

Universität Bielefeld
Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie
Abteilung Geschichte
Veranstaltung: Vertiefung zum Begleitseminar Praxissemester Geschichtswissenschaft
1 (GymGe/ HRSGe) (Pj)
Dozent: Herr Prof. Dr. Jörg van Norden
SoSe 2019

Studienprojekt:
**Inwiefern stellt Kartenarbeit im
Geschichtsunterricht eine Qualifikation für
„Historisches Lernen“ dar?**

vorgelegt von:

Thomai Mavroudi

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung | 1 |
| 2. Theoretische Grundlagen | |
| 2.1 Merkmale, Aufbau und Nutzen von historischen Karten und Geschichtskarten | 3 |
| 2.2 Die Kategorie „Raum“ in Geschichtskarten und „Historisches Lernen“ | 7 |
| 2.3 Das Kompetenzmodell von Peter Gautschi | 8 |
| 3. Methode, Erhebungsinstrument, ProbandInnengruppe und Durchführung der Erhebung | 10 |
| 4. Auswertung der Daten | 19 |
| 5. Fazit | 28 |
| 6. Quellen- und Literaturverzeichnis | 33 |
| 7. Anhang | 35 |

1. Einleitung

„Die Geschichtskartographie als eigenständiger kartographischer Bereich findet sich [...] erst seit dem 19. Jahrhundert.“¹ Seither ist sie in der modernen Geschichtswissenschaft verankert.² In der Schulpraxis repräsentieren Geschichtskarten als „unübertroffene Raummodelle“ sowohl bei den LehrerInnen als auch bei den SchülerInnen unbeliebte und umfangreiche Medien, weshalb historische Kartenarbeit immer weniger praktiziert wird:³

„Zuletzt haben Herber Raisch (1999), Irmgard Hantschke, Ulrich Mayer (1997) und Michael Sauer (2000) nützliche Hinweise zum Lesen von und Arbeiten mit Geschichtskarten sowie zu Methoden für den Erwerb von Kartenkompetenz gegeben. Diese Anregungen haben jedoch nur zu einem kurzen ‚Aufgalopp‘ für die Kartenarbeit im Geschichtsunterricht geführt.“⁴

Nicht zuletzt liegen die Gründe auch in der fortschreitenden Digitalisierung von Medien.⁵ Dennoch taucht Kartenkompetenz in fast allen „Richtlinien zum Geschichtsunterricht als methodisch auszubildende Fähigkeit“ auf.⁶ So werden „Schulgeschichtskarten [...] in der Regel gemäß dem aktuellen Forschungsstand der Geschichtswissenschaft, der Schulkartographie und unter Berücksichtigung geltender Richtlinien konzipiert.“⁷ SchülerInnen sollen Kenntnisse über historische Räume und Orte, über „raumbezogenes Orientierungswissen“ und über „Vorstellungen von ‚Schauplätzen‘ historischer Ereignisse und Prozesse“ verfügen, was im Geschichtsunterricht von großer Wichtigkeit ist und sich anhand von Karten besonders gut umsetzen und erzielen lässt.⁸ Es lässt sich summa summarum festhalten:

„Die Zukunft der Schulkartographie im multimedialen Zeitalter ist ambivalent. Zum einen geht es darum, die konventionellen Möglichkeiten der Kartenarbeit auszuloten, zum anderen bildet der Zugriff auf die digitale Kartenwelt eine noch nicht übersehbare Herausforderung und ein neuartiges Lern- und Arbeitsfeld. Das erfordert sowohl Wissen über das Wesen von Geschichtskarten also auch die Kompetenz mit ihnen umzugehen.“⁹

Basierend auf diesen Grundlagen befasst sich dieses Studienprojekt mit dem Titel „Inwiefern stellt Kartenarbeit im Geschichtsunterricht eine Qualifikation für ‚Historisches Lernen‘ dar?“, mit einer möglichen Lernförderung hinsichtlich historischen Lernens anhand von Kartenarbeit in Einzel- sowie Gruppenarbeit bei SchülerInnen im Geschichtsunterricht. Dazu wird das Kompetenzmodell von Peter

¹ Christina Böttcher, Die Karte, in: Hans-Jürgen-Pandel/ Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 6. erw. Aufl., Schwalbach/Ts. 2011, S. 185.

² Vgl. Ebd.

³ Ebd., S. 198.

⁴ Wagener, Elmar, Kartenarbeit. (K)ein Stammplatz im Geschichtsunterricht?, in: Praxis Geschichte H. 5 (2008), S. 4.

⁵ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 198.

⁶ Anke John, Grenzverschiebungen und Raumbezüge historischer Bildung. Einführung, in: Michael Sauer o.a. (Hg.), Geschichte im interdisziplinären Diskurs. Grenzziehungen – Grenzüberschreitungen – Grenzverschiebungen (Band 12), Göttingen 2016, S. 291f.

⁷ Christina Böttcher, Umgang mit Karten, in: Ulrich Mayer/ Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 3. Aufl. Schwalbach/Ts. 2011, S. 230.

⁸ Wagener, Kartenarbeit, S. 4.

⁹ Böttcher, Die Karte, S. 187.

Gautschi herangezogen.¹⁰ Aus pragmatischen Gründen werden aufgrund der Vielfalt von Karten nur Geschichtskarten und historische Karten betrachtet. Dabei setzt sich dieses Projekt mit einer Reihe für das Thema notwendiger und einhergehender Fragen auseinander, u.a. mit den Fragen: „Was ist ‚Historisches Lernen‘ und wie kann es anhand von Kartenarbeit im Geschichtsunterricht gemessen werden?“, „Was sind die Merkmale und der Nutzen von Karten?“, „Eignen sich historische Karten und Geschichtskarten für eine Lernförderung im historischen Lernen?“ oder „Welche Voraussetzungen sind dafür und für den Umgang mit Karten unabdingbar?“, um schließlich die Leitfrage des Studienprojektes „Welches Lernpotenzial im Geschichtsunterricht bietet Kartenarbeit hinsichtlich historischen Lernens?“, behandeln zu können.

Die ausgewählten kartographischen Quellen des Studienprojektes entstammen größtenteils der I. Lieferung des Westfälischen Städteatlasses der Mappe Nr. 1 der Stadt Bielefeld aus dem Jahre 1975. In dieser sind die moderne Stadtkarte aus dem Jahre 1974 im Maßstab von 1:5000, die Katasterkarte aus dem Jahre 1825/30 im Maßstab 1:2500 und die Wachstumsphasenkarte der Stadt im Maßstab 1:5000 enthalten (s. Anhang). Außerdem wird eine Karte der Stadt Bielefeld um 1520 aus der Monographie von Vogelsang namens „Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld“ (2011) hinzugezogen (s. Anhang). Diese Karten haben die Stadtgeschichte und städtebauliche Entwicklung der Stadt Bielefeld zum Thema, das den Ansprüchen im Fach Geschichte zur Herausbildung der Kartenkompetenz in den 7-10. Klassen, im Kernlehrplan des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen fixiert, gerecht werden soll.¹¹

Die Bearbeitung des Projektes umfasst mehrere Teile. Der erste Teil des Projektes fokussiert die theoretischen Grundlagen und somit den Nutzen, die Merkmale und den Aufbau von Karten. Da die Dimension „Raum“ in Geschichtskarten unabdingbar und im historischen Lernen nicht wegzudenken ist, werden diese im darauffolgenden Kapitel erläutert. Daran anschließend wird das Kompetenzmodell von Peter Gautschi näher betrachtet. Im zweiten Teil folgt die Darstellung der Methode, des Erhebungsinstrumentes, der ProbandInnengruppe und der Durchführung der Erhebung. Die ProbandInnengruppe stellen dabei 25 SchülerInnen einer 7. Klasse meiner

¹⁰ Toman, Hans, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I. Kompetenzen, Methoden, Medien und Szenarien. Baltmannsweiler 2015, S. 110.

¹¹ Vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Gesellschaftslehre, in: QUA-LIS NRW, 2011, <<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-i/gesamtschule/gesellschaftslehre/gesellschaftslehre-klp/kernlehrplan-gesellschaftslehre-inhalt-.html>> [Stand: 09.04.2019].

Praktikumsschule dar. Anhand einer Analyse von graphischen und inhaltlichen Aspekten der Karten durch die ProbandInnen, sollen mögliche Aspekte historischen Lernens nach Gautschis Kompetenzmodell anhand eines Fragebogens mit offenen Fragen und eines selbst konzipierten Klassifikationsschemas herausgearbeitet werden. Der dritte Teil legt den praktischen Teil zugrunde, indem die Vorgehensweise der Auswertung der Daten erläutert, die Daten ausgewertet und die Ergebnisse schließlich analysiert werden. Zuletzt folgt das Fazit. Am Ende befinden sich das Quellen- und Literaturverzeichnis und der Anhang.

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Merkmale, Aufbau und Nutzen von historischen Karten und Geschichtskarten

Geschichtskarten sind nach Christina Böttchers Definition:

„[M]aßstäblich verkleinerte, verebnete und durch Zeichen kodierte Raummodelle, die dem aktuellen Stand von Geschichtswissenschaft und Kartografie entsprechen. Sie zeigen aus heutiger Sicht Sachverhalte der Vergangenheit aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Verkehr und Gesellschaft in einem bestimmten Raum. [...] Geschichtskarten können strukturell Gleiches und Differenziertes, Zeitgleiches und Unzeitgleiches, Sichtbares und Unsichtbares, Quantitatives und Qualitatives synchron abbilden.“¹²

Bereits aus dieser Definition geht hervor, dass Geschichtskarten statisch komplexe und multimodale Raummedien sind und bezogen auf die Schulpraxis, Themen des Erdkunde-, Geschichts-, Politik- und Sozialkundeunterrichts behandeln können.¹³ So befassen sie sich mit z.B. „Siedlungs- und Herrschaftsräume[n], Ereignisorte[n], Grenzen, Erscheinungen und Verläufe“ der Vergangenheit.¹⁴

Ihre Kodierung umfasst Punkte, Linien, Schrift oder Zahlen, Symbole, Farben, Informationsstrukturen, Maßstäbe, Kartenausschnitte und Formate.¹⁵ Dadurch werden Informationen zu realen Objekten und Erscheinungen möglich gemacht.¹⁶ Um die verschiedenen Illustrationsebenen und Faktoren konkreter Zeitabschnitte auf der Geschichtskarte möglichst richtig zu deuten, muss man ihre kodierten Zeichen zunächst einmal mithilfe der Darstellungsanalyse entschlüsseln.¹⁷ Dabei fließt die Beziehung von Raum und historischer Erzählung mit ein, die durch das Betrachten der Karte zum Vorschein kommt.¹⁸ Die Autoren der Karten besitzen anhand ihrer

¹² Christina Böttcher, Karten, in: Ulrich Mayer (Hrsg.), Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach/Ts. 2006, S. 101.

¹³ Vgl. Ebd.

¹⁴ Ebd., S. 101.

¹⁵ Vgl. Böttcher, Karten, S. 101.

¹⁶ Vgl. Sebastian Bode, Die Kartierung der Extreme. Die Darstellung der Zeit der Weltkriege (1914-1945) in aktuellen europäischen Geschichtsatlanten, Göttingen 2015.

¹⁷ Vgl. Ebd., S. 75ff.

¹⁸ Vgl. Ebd.

gewählten Struktur und Gestalt der Karte die Möglichkeit, auf die Sichtweise des Rezipienten Einfluss zu nehmen.¹⁹ Karten besitzen im Gegensatz zum Text die einzigartige Eigenschaft aufgrund ihrer bildlichen Gestalt historische Ereignisse parallel und gleichzeitig zu visualisieren.²⁰ Dies kann jedoch nur „um den Preis der Reduktion auf die Dimension der Fläche und der statischen Fixierung“, vollzogen werden.²¹

In der Entschlüsselung der Geschichtskarte bietet der Kartentitel Hinweise zum inhaltlichen Anspruch sowie zum historischen Sachverhalt, Raum, Zeitpunkt und Zeitraum.²² Damit trägt er zur inhaltlichen Kartenerschließung und visuellen Orientierung bei.²³ Ein weiteres Element der Geschichtskarte ist die Legende, auch Zeichenerklärung genannt, auf der man nach dem Stellenwert geordnet, das gesamte Zeichen- und Farbinventar sprachlich übersetzt, wiederfindet.²⁴ Punkt-, Grenz- und Liniensignaturen spiegeln durch Zeichenstärke, Farbe, Gerissenheit oder Punktierung den Grenzstatus wider.²⁵ Orts- und Positionssignaturen wie z.B. ein schlichter Punkt oder Kreis, sind z.B. als politisch oder wirtschaftlich zu verstehen.²⁶ Punkte können Siedlungen oder historische Zentren sein, Linien können die in der Realität unsichtbaren und nicht mit dem menschlichen Auge fassbaren Grenzen und Bewegungsrichtungen z.B. Kriegszüge angeben sowie Symbole historischer Ereignisse bildlich darstellen.²⁷ Flächen hingegen, geben Formen und Ausdehnungen von Staaten und Flächen wieder.²⁸ Pfeile als weitere Signatur, geben Richtungen an z.B. in der Militärgeschichte.²⁹ Kartenzeichen können sich dabei in ihrer Größe, Form, Helligkeit, Füllung etc. unterscheiden, wodurch z.B. Rangordnungen festgelegt werden können.³⁰ Ikonische Zeichen wie z.B. Kreuze als Symbol für Kirchen und abstrakte Zeichen wie z.B. geometrische Figuren, können ebenfalls auf Karten zu finden sein.³¹ Auf einer Karte treffen darüber hinaus neben den Kartenzeichen, auch Beschriftungen oder Zahlen und Kartenfarben aufeinander ein.³² Zur

¹⁹ Vgl. Ebd., S. 76.

²⁰ Vgl. Ebd., S. 84f.

²¹ Ebd.

²² Vgl. Christina Böttcher, Umgang mit Karten, S. 235f.

²³ Vgl. Christina Böttcher, Die Karte, S. 189.

²⁴ Vgl. Böttcher, Umgang mit Karten, S. 236.

²⁵ Vgl. Ebd., S. 236f.

²⁶ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 199.

²⁷ Vgl. Ebd. S. 200.

²⁸ Vgl. Bode, Die Kartierung der Extreme., S. 96f.

²⁹ Vgl. Ebd.

³⁰ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 199.

³¹ Vgl. Ebd.

³² Vgl. Böttcher, Umgang mit Karten, S. 237.

Objektbezeichnung bedient man sich Buchstaben- und Ziffernsignaturen.³³ Sie verhelfen zu einer leichteren Lesbarkeit.³⁴ Demnach können nichtbeschriftete Objekte als weniger bedeutsam angesehen werden.³⁵ Die Kartenfarbe ist das wichtigste Element einer Karte, denn durch z.B. farblich gegliederte oder markierte Flächen, kann der Rezipient leichter Kartenaussagen differenzieren und werten.³⁶ Des Weiteren tragen Farben „als Vehikel zum Transport von Wertorientierung“ sowie zur Förderung von Wahrnehmungsmustern bei.³⁷ Demzufolge assoziiert man die Farbe Grün auf physischen Karten mit vegetationsreichen Gebieten, aber auf Geschichtskarten hingegen, stellt Grün die Farbe für Russland dar.³⁸ Ferner wurden die Farben Rot und Schwarz auf Propagandakarten verwendet.³⁹ Außerdem sollen kräftige Farben für „territoriale Geschlossenheit“ und schwache Farben für „unsichere Grenzen oder unklare Sachverhalte“ stehen.⁴⁰ Durch Schraffuren oder Raster werden z.B. Hinweise auf Sachverhalten gegeben.⁴¹ Der Maßstab beinhaltet Maßstabszahl und Maßstabsleiste und dient zur Vorstellung von Raumdistanzen sowie zur Ermittlung von Entfernungen.⁴² So lassen sich durch verschwundene Wasserverläufe Assoziationen zur historischen Landschaftsstruktur herstellen.⁴³ Zudem kann der Maßstab Auskunft über die Größenverhältnisse geben.⁴⁴ Dabei gilt es zu beachten, dass „Projektionen von Karten [...] den Kartenmaßstab beträchtlich verzerren“ können.⁴⁵ Die Dimension der Zeit ist auf Geschichtskarten sehr bedeutsam, da historische Ereignisse zeitlich fixiert sind und Zeit somit nicht analog und abstrakt optisch herausstellbar ist.⁴⁶ Daher arbeitet die Geschichtskartographie z.B. mit Pfeilen oder Punkten, um Bewegungen zu simulieren.⁴⁷ Geschichtskarten bedienen sich bei der Analyse zum einen Generalisierungen, sprich der Vereinfachung von dargestellten Formen, zur Visualisierung des Nötigsten in Karten wie z.B. Linien, Verkleinerungen im Maßstab.⁴⁸ Generalisierungen wirken sich positiv auf die Lesbarkeit von Karten

³³ Vgl. Ebd., S. 238.

³⁴ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 203.

³⁵ Vgl. Böttcher, Umgang mit Karten, S. 238.

³⁶ Vgl. Ebd.

³⁷ Böttcher, Die Karte, S. 202.

³⁸ Vgl. Ebd., 201.

³⁹ Vgl. Ebd., S. 202.

⁴⁰ Bode, Die Kartierung der Extreme., S. 102.

⁴¹ Vgl. Ebd., S. 202.

⁴² Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 201f.

⁴³ Vgl. Ebd.

⁴⁴ Vgl. Bode, Die Kartierung der Extreme, S. 98.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Vgl. Böttcher, Umgang mit Karten, S. 240.

⁴⁷ Vgl. Ebd.

⁴⁸ Vgl. Bode: Die Kartierung der Extreme., S. 98f.

aus, können aber auch Inhalte verändern.⁴⁹ Zum anderen findet man in Geschichtskarten so genannte „Synthetisierungen“ als „verbinden[de] Raum-, Zeit- und Sachinformationen.“⁵⁰ Jedoch können Geschichtskarten schnell ihre wissenschaftliche Aktualität verlieren.⁵¹ In diesem Fall reihen sich Geschichtskarten den historischen Karten an.⁵² Wand-, Atlas-, Text-, oder digitalen Karten, stellen die geläufigsten Kartenformen dar.⁵³ Im Schulunterricht wird im Hinblick des geschichtlichen Lernens das Arbeiten mit Wandkarten, Folienkarten, Textkarten, Atlaskarten, Computerkarten und Filmkarten favorisiert.⁵⁴ Außerdem sind im Hinblick des historischen Lernens historische Karten sehr relevant, auch wenn sie inhaltlich, gesellschaftlich und gestalterisch nicht mehr der wissenschaftlichen Aktualität dienen können.⁵⁵

„Im Gegensatz zu Geschichtskarten dokumentieren Historische Karten vergangenes Raumwissen, die raumbezogene Interessen gesellschaftlicher Gruppen, Wahrnehmungsmuster, Deutungen und nicht zuletzt den jeweiligen technischen Stand der kartografischen und grafischen Darstellungs- und Reproduktionsmöglichkeiten.“⁵⁶

Als Beispiele historischer Karten können Propagandakarten, Eisenbahnkarten und alte Stadtpläne genannt werden.⁵⁷ Dabei sind historische Karten als Quellen aus allen Bereichen der Gesellschaft zu behandeln.⁵⁸ Als „beredte Zeugnisse von Raumkenntnis und Weltverständnis vergangener Kulturen [...] verweisen [sie] auf die Intentionen von Kartenmachern und Kartennutzern.“⁵⁹ Als gutes Vergleichsmaterial historischer Karten bieten sich topographische Karten.⁶⁰ Verglichen mit den heutigen Karten, unterscheiden sie sich u.a. hinsichtlich des Inhalts, der Ortsnamen, der Ikonographie und der druckgraphischen Gestaltung.⁶¹ Bezieht man jedoch die wissenschaftliche Aktualität auf die beiden Kartentypisierungen, ist festzuhalten:⁶²

„Setzte man das Kriterium für ‚wissenschaftliche Unzeitgemäßheit‘ formal an, wären da viele Karten schon kurz nach ihrem Erscheinen ‚historisch‘, da möglicherweise zu diesem Zeitpunkt bereits aktuellere Daten vorliegen können.“⁶³

⁴⁹ Vgl. Ebd., S. 98.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 188.

⁵² Vgl. Ebd.

⁵³ Vgl. Böttcher, Karten, S. 101.

⁵⁴ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 193ff.

⁵⁵ Vgl. Böttcher, Karten, S. 101.

⁵⁶ Böttcher, Umgang mit Karten, S. 249.

⁵⁷ Vgl. Böttcher, Karten, S. 101.

⁵⁸ Vgl. Ebd.

⁵⁹ Böttcher, Umgang mit Karten, S. 249.

⁶⁰ Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 204f.

⁶¹ Vgl. Ebd., S. 203.

⁶² Vgl. Böttcher, Die Karte, S. 188f.

⁶³ Ebd., S. 189.

Zusammenfassend lässt sich sagen: „Kartengattungen, Kartenarten, Kartentypen und Kartenformen“, repräsentieren zum einen die „Besonderheiten“ und „Möglichkeiten“ von Karten, zum anderen werden durch sie „Grenzen der didaktischen und methodischen Nutzung“ erkenntlich.⁶⁴

2.2 Die Kategorie „Raum“ in Geschichtskarten und „Historisches Lernen“

Die Beschäftigung mit der Kategorie „Raum“ spielt in der Geschichtswissenschaft eine besondere Rolle und gilt auch in der Darlegung von Geschichtskarten als Raummedium nicht außer Acht zu lassen.⁶⁵ Die Kategorie Raum steht in Assoziation zur Geographie und ist bei der Beschäftigung mit historischen Ereignissen und Prozessen altbewährt, was sich in der Kartographie von Geschichte widerspiegelt.⁶⁶ Historische Geschehen und Prozesse werden demnach auf Geschichtskarten räumlich vermessen, sodass die Beziehung von Raum und Zeit auch beim „historischen Denken“ einen wesentlichen Aspekt einnimmt.⁶⁷ Hinsichtlich des Raumes verorten, deuten, erklären und beurteilen Karten Tatsachen.⁶⁸ Sie bilden zwar nicht den historischen Raum ab, aber tragen zu „präzise[n], komplexe[n] und komprimierte[n]“ Rauminformationen bei.⁶⁹ Dabei ist der „historische Raum als feste Größe [...] nicht bestimmbar [...] und [...] als zeitlos charakterisiert.“⁷⁰ Anordnungen im Raum repräsentieren sich dabei statisch, dennoch spielen Raumbezüge im Hinblick der Auffassungsgabe von Vernetzungen im historischen Lernen eine bedeutsame Rolle.⁷¹ Eine Karte hat im Gegensatz zum Text und der Sprache die Möglichkeit, diese ungreifbaren Informationen im Hinblick eines Raumes zu visualisieren und für den Rezipienten leichter begreifbar zu machen.⁷² Jedoch kann sie raumdimensionale Verknüpfungen dabei nur sehr bedachtsam fassen.⁷³

Auf den Geschichtsunterricht übertragen, soll „historisches Lernen und Denken“ entwickelt werden.⁷⁴ Historisches Wissen kann laut Hans-Jürgen Pandel „wissenschaftlich, didaktisch, simulativ, rhetorisch, diskursiv, kontrafaktisch und imaginativ“ verinnerlicht werden.⁷⁵ Historisches Denken hingegen setzt historische

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Vgl. Bode, Die Kartierung der Extreme., S. 78ff.

⁶⁶ Vgl. Ebd., S. 81.

⁶⁷ Vgl. Ebd., S. 78.

⁶⁸ Vgl. Ebd.

⁶⁹ Böttcher, Umgang mit Karten, S. 225.

⁷⁰ Bode, Die Kartierung der Extreme., S. 86.

⁷¹ Vgl. Ebd.

⁷² Vgl. Ebd., S. 84.

⁷³ Vgl. Ebd.

⁷⁴ Ebd., S. 87.

⁷⁵ Ebd., S. 88.

und geographische Imaginationen voraus, sprich Vorstellungsreflexion und -bildung in der Geschichte und Geographie.⁷⁶ Es setzt sie nicht nur voraus, sondern ist auch auf diese angewiesen.⁷⁷ Bei der historischen Wahrnehmung von Raum wirken Selbst- und Fremdkonzept aufeinander ein.⁷⁸ Darüber hinaus unterstützen Karten im Geschichtsunterricht die mentale Verortung bezüglich der Beschaffenheit von Raum und Inhalt.⁷⁹ Diese innerlich hergestellten Raumbilder, nennen sich „mental maps“ (Gedächtniskarten).⁸⁰ Geschichtskarten fungieren ferner auch als Medium der visuellen Kommunikation und Raumkonstruktion.⁸¹ So können sie in vielerlei Hinsicht Einfluss nehmen, Weltbilder, Hierarchien oder Zuschreibungen repräsentieren oder konkrete Intentionen, Absichten oder Ideologien beabsichtigen.⁸²

2.3 Das Kompetenzmodell von Peter Gautschi

Historisches Lernen soll eine Art von Denken darstellen mit dem Hintergrund, dass „sich Individuen mit Ausschnitten aus dem Universum des Historischen auseinander[setzen].“⁸³ Nach Jörn Rüsen ist historisches Lernen „Ei[n] ,Vorgang des menschlichen Bewusstseins, in dem bestimmte Zeiterfahrungen deutend angeeignet werden und dabei zugleich die Kompetenz zu dieser Deutung entsteht und sich weiterentwickelt‘.“⁸⁴ „Das Historische Lernen nimmt Bezug auf die Historizität und die Veränderbarkeit der eigenen Lebenswelt.“⁸⁵ Demnach sollen SchülerInnen die Fähigkeit entwickeln, die Gegenwart als Resultat der Vergangenheit zu sehen und zu erkennen, dass die Gegenwart wandelbar und zukunftsgerichtet ist.⁸⁶ Historisches Lernen realisiert außerdem Perspektivübernahme, Empathie und Fremdverstehen, sodass die SchülerInnen verstehen lernen, dass die vergangenen Ereignisse immer nur angesichts der Tatsache damaliger gesellschaftlicher Grundbedingungen vonstattengingen.⁸⁷ Ferner ermöglicht historisches Lernen „arbeitsmethodische Kompetenzen und quellenkritische Einsichten.“⁸⁸ Demnach werden den SchülerInnen: „[...] Einblicke in das Zustandekommen, in die Grenzen und Besonderheiten von historischen Erkenntnissen [gewährt, sodass sie dabei erfahren] [...], dass das Wissen über Vergangenheit sehr stark von den überlieferten Quellen abhängt [...] [und] erkennen, dass dadurch erfolgt nur eine begrenzte und

⁷⁶ Vgl. Ebd.

⁷⁷ Vgl. Ebd.

⁷⁸ Vgl. Ebd.

⁷⁹ Vgl. Ebd., S. 89.

⁸⁰ Vgl. Ebd.

⁸¹ Vgl. Ebd.

⁸² Vgl. Ebd.

⁸³ Toman, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I., S. 36.

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Ebd., S. 37

⁸⁶ Vgl. Ebd.

⁸⁷ Vgl. Ebd.

⁸⁸ Ebd.

perspektivische Annäherung an die damalige Wirklichkeit möglich ist.“⁸⁹

Demzufolge lässt sich historisches Lernen als komplexer Prozess beschreiben mit verschiedenartigem Verlauf, der sich nach Sachanalysen, Sach- und Werturteilen etc. richtet.⁹⁰

Im Kompetenzmodell für „Historisches Lernen“ von Peter Gautschi spielt die „Narrative Kompetenz“ als Essenz des Geschichtsunterrichts, die es dort auszubilden und auszudifferenzieren gilt, eine zentrale Rolle.⁹¹ Narrative Kompetenz bedeutet:

„Ereignisse temporalisieren und sinnbildend verbinden; verschiedene Grade von Triftigkeit sprachlich ausdrücken können (ungesichert, vermutlich, wahrscheinlich, sicher, belegt etc.); Erzählhandlungen unterscheiden (erzählen, umerzählen, nacherzählen, rezensierendes Erzählen); Kohärenzen herstellen; gegenwartsgeschichtliche Ereignisse narrativieren.“⁹²

Historisches Lernen wird daher auch vom historischen Erzählen abgeleitet.⁹³ Das Kompetenzmodell von Gautschi ist in den folgenden vier Teilkompetenzen für „Historisches Lernen“ gegliedert: 1. „Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit“, 2. „Erschließungskompetenz für historische Quellen und Darstellungen“, 3. „Interpretationskompetenz für Geschichte“ und 4. „Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung.“⁹⁴ Im ersten Kompetenzbereich geht es darum, „Veränderungen in der Zeit, zur Begegnung mit Zeugnissen aus dem Historischen und Präsentationen aus der Geschichtskultur“, zu realisieren.⁹⁵ Dabei sollen Hypothesen und Fragen über die so selektierten Quellen und Darstellungen, aufgestellt werden, dass sie einer Antwort auf diese Fragen gerecht werden.⁹⁶ Der zweite Kompetenzbereich lehnt sich an die „Entwicklung, Überprüfung und Darstellung von historischen Sachanalysen anhand von Quellen und Darstellungen und den korrekten und kompetenten Umgang mit verschiedenen Gattungen [an] [...][, was] zu einer eigenständigen Sachanalyse [führt].“⁹⁷ Im dritten Kompetenzbereich wird auf „die Kompetenz zur Analyse und Deutung, zur Interpretation, zur Herleitung und zum Aufbau sowie zur Darstellung von historischen Sachurteilen“ Bezug genommen, was „zu einem eigenen Sachurteil“ führen soll.⁹⁸ Der vierte Kompetenzbereich legt schließlich die „Sinnbildung über Zeiterfahrung, zur Werturteilsbildung an Zeiterfahrung, zur Reflexion des historischen Lernens, zum Aufbau von Einstellungen und Haltungen,

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Vgl. Ebd.

⁹¹ Vgl. Ebd., S. 110.

⁹² Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik, in: Historische Kompetenzen – ein Modell. Sonderausgabe im Wochenschaft Verlag, S. 222., <http://www.daten.wochenschaft-verlag.de/download/Historische_Kompetenzen.pdf>, [Stand: 04.02.2019].

⁹³ Vgl. Toman, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I., S. 110.

⁹⁴ Ebd.

⁹⁵ Ebd.

⁹⁶ Vgl. Ebd.

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Ebd.

zur eigenen Orientierung in der gegenwärtigen Lebenspraxis“ zugrunde und hat ein eigenes Werturteil zum Ziel.⁹⁹

3. Methode, Erhebungsinstrument, ProbandInnengruppe und Durchführung der Erhebung

Die folgende Untersuchung wurde anhand eines Fragebogens mit offenen Fragen vorgenommen. Bei der Definition des Fragebogens lässt sich festhalten:

„Ein Fragebogen ist eine mehr oder weniger standardisierte Zusammenstellung von Fragen, die Personen zur Beantwortung vorgelegt werden mit dem Ziel, deren Antworten zur Überprüfung der den Fragen zugrundeliegenden theoretischen Konzepte und Zusammenhänge zu verwenden. Somit stellt ein Fragebogen das zentrale Verbindungsstück zwischen Theorie und Analyse dar.“¹⁰⁰

Als Voraussetzung für historisches Lernen können Fragebögen hilfreich sein.¹⁰¹ Die offenen Fragen in der Erhebung besitzen keine Antwortkategorien, lediglich der Fragetext wird vorgegeben, was eine Antwort in den eigenen gewohnten Worten der SchülerInnen zur Folge hat.¹⁰² Jedoch hängen „die Ergebnisse sehr stark von der Verbalisierungsfähigkeit der Befragungsperson [ab].“¹⁰³ Außerdem folgt ein „immenser Aufwand bei der späteren Auswertung.“¹⁰⁴

Bei der Untersuchung der Frage des Studienprojektes, inwiefern Kartenarbeit im Geschichtsunterricht eine Qualifikation für „Historisches Lernen“ darstellt, boten zum einen das Kartenmaterial aus dem Westfälischen Städteatlas der Stadt Bielefeld und zum anderen die Mittelalterkarte der Stadt Bielefeld aus der Monographie Vogelsangs die Grundlage (s. Anhang). Diese wurden gezielt so ausgewählt, da in der 7. Klasse, in der die Erhebung durchgeführt wurde, zu diesem Zeitpunkt die Unterrichtsreihe zum Thema „Stadt im Mittelalter“ behandelt wurde und ein Kartenvergleich von der mittelalterlichen bis zur heutigen Stadtkarte Bielefelds gut einzuordnen war (s. Anhang). Zudem war es für die SchülerInnen lebensweltnah und eventuell interessant, ausgehend vom Mittelalter einen Blick auf die Stadtentwicklung Bielefelds zu werfen. Die Klasse bestand aus insgesamt 25 SchülerInnen, im Folgenden ProbandInnen genannt. Auf vorheriger Nachfrage hatten die ProbandInnen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht allzu viel mit Karten im Geschichtsunterricht gearbeitet, bis auf wenige Kartenbilder in den Lehrbüchern des Faches.

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ Porst, Rolf, Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4., erw. Aufl. Wiesbaden 2014, S. 16.

¹⁰¹ Vgl. Kölbl, Carlos, Qualitative und quantitative Zugänge in der Erforschung historischen Lernens: Potenziale und Grenzen, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 9/10 (2010), S. 483.

¹⁰² Vgl. Porst, Fragebogen, S. 56f.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Ebd.

Für die Durchführung der Erhebung des Projektes wurden zwei Unterrichtsstunden (120 Minuten) angesetzt. Zunächst wurden die ProbandInnen 10 Minuten lang in die Durchführung des Projektes und der Erhebung eingeweiht. Damit wollte ich einen reibungslosen Ablauf herbeiführen und den ProbandInnen die Möglichkeit geben, Rückfragen zu stellen. Danach wurde die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt. Gruppe A sollte sich mit dem Fragebogen zur *Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz* und Gruppe B mit dem Fragebogen zur *Erschließungs- und Interpretationskompetenz* beschäftigen (s. Anhang). Darüber hinaus wurde zur weiteren Vereinfachung den einzelnen MitgliederInnen beider Gruppen jeweils ein Fragenkomplex zu einem Kompetenzbereich des Klassifikationsschemas von der Lehrkraft zugewiesen. Das diente dazu, den zeitlichen Rahmen bei der Bearbeitung beider Fragebögen nicht zu überreizen und detaillierte, umfangreiche und ausführliche Textantworten zu garantieren. Demzufolge sollte die eine Hälfte der MitgliederInnen der Gruppe A in dem Fragebogen *Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz* den Fragenkomplex (Frage 1 – 8) zur *Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit* bearbeiten. Die andere Hälfte sollte den Fragenkomplex (Frage 9 – 14) zur *Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung* beantworten. Bei der Gruppe B mit dem Fragebogen *Erschließungs- und Interpretationskompetenz* hingegen, sollte sich die eine Hälfte der ProbandInnen mit den Fragenkomplex (Frage 1 – 8) zur *Erschließungskompetenz für historische Quellen und Darstellungen* beschäftigen. Die andere Hälfte sollte sich mit den Fragenkomplex (Frage 9 - 13) zur *Interpretationskompetenz für Geschichte* auseinandersetzen. Durchschnittlich sollte sich also jede/r ProbandIn mit denselben 5 – 8 Fragen bzw. Aufgaben auf dem Vorher/Nachher- Fragebogen befassen. Dabei beinhalteten einige Fragen bzw. Aufgaben einen einfachen Schwierigkeitsgrad, andere hingegen waren anspruchsvoller in ihrer Bearbeitung. Des Weiteren waren die Fragebögen so aufgebaut, dass neben der Wahlkarte zunächst nach dem Geschlecht und einem beliebigen Symbol gefragt wurde. Das diente zur besseren Einordnung bei der nachfolgenden Auswertung sowie der einfachen Zuordnung der Vorher/Nachher- Fragebögen der einzelnen ProbandInnen. (s. Anhang). Die ProbandInnen des Fragebogens *Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz* sollten ihr persönliches Symbol oben rechts auf dem Fragebogen zeichnen (s. Anhang). Dann folgte ein gelb hinterlegter Kasten, dessen Funktion der Verweis darauf war, dass die ProbandInnen bei der Beantwortung der Fragen zur Wahlkarte und modernen Stadtkarte die beiden Karten heranziehen und dabei auf die Hinweise auf den Karten (Legende,

Markierungen, Beschriftungen, Symbole etc.) achten sollten (s. Anhang). Zudem sollten sie sich an den kursiven Operatoren bei den Fragen als Hilfestellung bei der Bearbeitung der Fragen orientieren und alle Fragen präzise, detailliert und ausführlich in ganzen Sätzen in einem Text beantworten. Damit sollte gewährleistet werden, dass in der anschließenden Auswertung genug Erhebungsmaterial vorlag. Ferner sollten die Antworten der ProbandInnen wenn möglich begründet werden. Dann folgte der jeweilige Fragenkomplex. Insgesamt waren es zwei pro Gruppe (A/B), in der Summe also vier Fragenkomplexe.

Anschließend bekamen die ProbandInnen für die erste 25-minütige Fragebogenrunde den Vorher-Fragebogen und die moderne Stadtkarte, die Mittelalterkarte, die Katasterkarte und die Wachstumsphasenkarte der Stadt Bielefeld ausgeteilt (s. Anhang). Alle Karten passen jeweils thematisch zueinander. Darüber hinaus erhielten sie die Legende zu den Karten, das Aufgabenblatt und das Arbeitsblatt zur Stadtentwicklung (s. Anhang). Das Aufgabenblatt sollte den ProbandInnen dazu dienen, sich einfacher in die Karten einzufinden, indem sie zur besseren Orientierung und Schwerpunktsetzung beitrugen. Außerdem konnte dadurch Vorarbeit für die darauffolgende Bearbeitung der Fragen/Antworten geleistet werden. Nicht zuletzt sollte damit eine einfache Entscheidung für die Wahlkarte herbeigeführt werden. Für den Fall, dass sich einzelne ProbandInnen schnell für eine Wahlkarte entschieden hatten, konnten sie optional auch nur die Aufgaben zur modernen Stadtkarte und ihrer Wahlkarte bearbeiten. Das Arbeitsblatt zur Stadtentwicklung, welches eine Vergleichsmöglichkeit der Karten untereinander in Tabellenform bot, konnte optional während der Betrachtung der Karten oder vor der Bearbeitung der Fragebögen sowie in der Gruppenarbeit herangezogen werden, um Erkenntnisse festzuhalten oder Notizen zu den einzelnen Karten zu verschriftlichen (s. Anhang).

Nicht nur die Vorgehensweise wurde vor der Durchführung der Erhebung erläutert und die Gruppen- sowie Fragenkomplexe den SchülerInnen zugewiesen, auch hatten sie anschließend 10 – 15 Minuten Zeit, um sich einen Überblick über die einzelnen Karten zu verschaffen oder ggf. Verständnisfragen zu den Fragebögen zu stellen. Nach diesen 10 – 15 Minuten sollte sich jede/r ProbandIn für eine Wahlkarte entschieden haben und diese auf dem Fragebogen ankreuzen (s. Anhang). Danach folgte der erste Fragebogendurchgang mit dem Vorher-Fragebogen. Hierbei sollten sich die ProbandInnen vorerst in Einzelarbeit mit den Karten auseinandersetzen und versuchen, die Antworten/Fragen auf dem Vorher-Fragebogen selbstständig zu bearbeiten. Nachdem der erste Fragebogendurchgang erfolgt war, schloss sich nach einer 10-

minütigen Pause die intensive Beschäftigung mit den einzelnen Karten in Gruppenarbeit an. Es sollten sich jeweils fünf ProbandInnen aus den unterschiedlichen Gruppen (A/B) und verschiedenen vier Fragenkomplexen zusammenfinden und über die Karten sprechen bzw. diskutieren, sich gegenseitig helfen und bestenfalls gemeinsam weitere Erkenntnisse hinsichtlich der Karten sammeln. Währenddessen durften die ProbandInnen der Lehrkraft auch Verständnisfragen zu den einzelnen Karten stellen. Fragen zu den Antwortmöglichkeiten des Fragebogens waren jedoch nicht erlaubt, es sei denn, es handelte sich um Verständnisschwierigkeiten bei den Fragen/Aufgaben. Nach der intensiven Kartenbeschäftigung in Gruppenarbeit fand daran anschließend der zweite Fragebogendurchgang in Einzelarbeit statt. Die ProbandInnen behielten dabei ihre Fragenkomplexe und Gruppenzuteilungen, um bei der anschließenden Auswertung beider Fragebogenrundgänge erkennen zu können, ob eine Lernförderung im historischen Lernen anhand von Kartenarbeit in Einzel- sowie Gruppenarbeit bei den einzelnen ProbandInnen stattgefunden hat.

Alles in allem hat die Mehrzahl der ProbandInnen konzentriert an den Vorher/Nachher-Fragebögen und den dazugehörigen Karten gearbeitet. Insgesamt entstand der Eindruck, dass die Gruppenarbeit den meisten ProbandInnen geholfen hat, in der zweiten Nachher-Fragebogenrunde die Aufgaben/Fragen besser zu bearbeiten. Jedoch war es auffällig, dass 7 ProbandInnen kein Interesse daran hatten, an der Erhebung teilzunehmen und die Bearbeitung der Fragebögen sowie die Auseinandersetzung mit den Karten nicht ernst genommen haben.

Wie bereits erwähnt, gab es vier Fragenkomplexe, also ein Fragekomplex für jeden Kompetenzbereich im Klassifikationsschema, das nachfolgend erläutert wird: Zu den einzelnen Fragenkomplexen in den Fragebögen der Gruppen A und B, habe ich ein Klassifikationsschema zur Auswertung nach Peter Gautschis Kompetenzmodell und dem Raster zur Interpretation einer dynamischen Karte konzipiert und erweitert (s. Anhang).¹⁰⁵ Es beinhaltet die vier Kompetenzbereiche nach Gautschi und Kartenkompetenzen in zwei Niveaustufen mit unterschiedlichen Anforderungen, wonach die zwei Fragebögen entworfen wurden (s. Anhang). *Niveaustufe 1* inkludiert einfachere Anforderungen an die ProbandInnen als *Niveaustufe 2*. Die Inhalte der vier Kompetenzbereiche nach Gautschi sowie die der verschiedenen Kartenkompetenzen

¹⁰⁵ Raisch, „Kartenarbeit, S. IV./ Gaütschi; Hodel; Utz, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>> - eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer, 2009. < http://ernst-goebel.hoehchst.schule.hessen.de/fach/geschichte/material_geschichte/allpaed_geschichte/kompetenzorientierung/litkompetenzorientierung/Gaütschi-Kompetenzmodell_für_historisches_LernenAug09.pdf > [Stand: 14.02.2019]./ Toman, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I., S. 110.

wurden im Klassifikationsschema den beiden Niveaustufen zugeordnet. In der Spalte 5 der Tabelle wurden sie ungefähr auf derselben Höhe der Niveaustufenebenen angeordnet, weil sich einige Teilinhalte dieser Spalte in beiden Niveaustufen wiederfinden können, sodass keine so klare Abgrenzung der Niveaustufen wie in der Spalte 4, erfolgt ist.

Bei der Beantwortung des Fragebogens sollten sich alle ProbandInnen auf die moderne Stadtkarte als sogenannte Hauptkarte konzentrieren. Jedoch mussten sie sich darüber hinaus neben der modernen Stadtkarte wahlweise für die Wachstumsphasenkarte, die Katasterkarte oder die Mittelalterkarte der Stadt Bielefeld als sogenannte „Wahlkarte“ im Fragebogen, entscheiden und durften sich im zweiten Fragebogenrundgang auch nicht mehr umentscheiden, damit ein Kartenvergleich gewährleistet war. Zu der Haupt- sowie Wahlkarte galt es, Fragen zu beantworten. Damit sollte der Fokus auf zwei Karten gerichtet werden, damit die ProbandInnen bei dem ganzen Kartenmaterial und der Beantwortung der Fragen nicht durcheinander geraten.

Der erste Fragenkomplex auf dem Fragebogen der Gruppe A *Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz* zum ersten Kompetenzbereich im Klassifikationsschema „Historisches Lernen durch die Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit“, inkludiert die Fragen bzw. Aufgaben (s. Anhang):

- ❖ Schau dir deine gewählte Karte an und formuliere drei Fragen, die du an die Karte hast.
- ❖ Stelle zwei Vermutungen über den Karteninhalt deiner Wahlkarte an sich auf.
- ❖ Was ist alles auf deiner gewählten Karte dargestellt? *Zähle auf/Beschreibe.*
- ❖ Wie lautet das Thema deiner gewählten Karte? *Ordne ein Thema zu und benenne es.*
- ❖ Worum geht es in deiner gewählten Karte? Stelle eine Vermutung auf und *begründe* sie.
- ❖ *Vergleiche* deine gewählte Karte mit der modernen Stadtkarte von Bielefeld. Welche Veränderungen sind zu sehen? *Beschreibe und begründe.*
- ❖ Erkennst du in deiner Umgebung ähnliche Spuren, Sachverhalte oder Phänomene? Was aus deiner Wahlkarte in der heutigen Stadt Bielefeld erkennst du wieder? *Vergleiche, ordne zu und beschreibe.*
- ❖ Wie/wo ist das Kartenbild in die/den zeitliche/n Situation/Prozess einzuordnen? Schreibe deine Vermutung auf und *begründe.*¹⁰⁶

¹⁰⁶ Vgl. Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

Diese Fragen lehnen sich an die „Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit“ nach Gautschi an.¹⁰⁷ Dieses steht im Klassifikationsschema in Verbindung mit dem Kartenlesen (s. Anhang). Auf dieser Stufe sollen die ProbandInnen die einzelnen Informationsschichten der Karte erfassen und darstellen, sich das Kartenbild einprägen und die Grafik möglichst umfangreich in einem eigenen Antworttext entschlüsseln.¹⁰⁸ Die ProbandInnen werden dabei im Klassifikationsschema in die *Niveaustufe 1* eingeordnet, wenn sie die Karte z.B. visuell erfassen, sich auf der Karte orientieren, Signaturen, Objekte und Symbole benennen, aufzählen, angeben oder wiedergeben können.¹⁰⁹ Dazu müssen die ProbandInnen u.a. die Karte mit der Legende in Beziehung setzen, sich mit dem Titel, der Kartenzeichen und der Legende auseinandersetzen, aber auch die Objekte in der Karte untereinander vergleichen sowie zwischen Karte und Realität vergleichen.¹¹⁰ Die *Niveaustufe 2* besagt, dass die ProbandInnen in der Lage sind, die Karte bspw. auch zu/-einzuordnen oder abgrenzen zu können.¹¹¹ Somit wird von den ProbandInnen die Fähigkeit verlangt z.B. einzelne Kartenzeichen zu verorten, Positionen- oder Himmelsrichtungen zu bestimmen, anhand des Maßstabs die „Größenverhältnisse mental abzugleichen und auf den Realraum [...] übertragen“ zu können.¹¹² Des Weiteren sollen u.a. auch „raumzeitlich[e] Beziehungen zu angrenzenden Regionen hergestellt und Kenntnisse zu Prozessen der kartographischen Generalisierung erkennbar werden.“¹¹³ Ausgehend von der Wahrnehmungskompetenz sollen die ProbandInnen anhand ihres Antworttextes zeigen, dass sie evtl. „in der eigenen Gegenwart und Umgebung, Phänomene, Sachverhalte [und Spuren erkennen können], die in die Vergangenheit weisen.“¹¹⁴ Außerdem sollen sie „Veränderungen in der Zeit und Zeitdifferenzen [erkennen] [...] [und] Altes von Neuem [unterscheiden].“¹¹⁵ Ferner sollen die ProbandInnen „Fragen an die Vergangenheit [stellen] [und] [...] begründete Vermutungen“ formulieren.¹¹⁶ Der zweite Fragenkomplex der Gruppe A im Fragebogen zur *Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz*, angelehnt an den vierten Kompetenzbereich im Klassifikationsschema „Historisches Lernen durch die Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung, stützt sich auf die „Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung“ nach

¹⁰⁷ Toman, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I, S. 110.

¹⁰⁸ Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

¹⁰⁹ Ebd.

¹¹⁰ Ebd.

¹¹¹ Ebd.

¹¹² Ebd.

¹¹³ Ebd.

¹¹⁴ Gautschi; Hodel; Utz, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>>, S. 12.

¹¹⁵ Ebd.

¹¹⁶ Ebd.

Gautschi und somit der kritischen „Beurteilung raum-zeitlicher Strukturen, Beziehungen und Prozesse.“¹¹⁷ Ziel ist die Bildung eines eigenen Werturteils der ProbandInnen.¹¹⁸ ProbandInnen sollen u.a. „ein Bezug von Phänomenen aus der Vergangenheit zur eigenen Person oder Gegenwart [herstellen] [...], den Einfluss vergangener Phänomene für die Gegenwart [erklären], [...] in Erzählungen und Erklärungen Sinnbildungsmuster [erkennen und] [...] ihr Verständnis über Vergangenes bzw. von Geschichte“ vertiefen.¹¹⁹ Die Operatoren der *Niveaustufe 1* lauten bspw. „prüfen und beurteilen“, die der *Niveaustufe 2* „deuten und bewerten.“¹²⁰ Hierbei steht im Vordergrund, dass die ProbandInnen in ihren Antworttexten möglichst verschiedene Möglichkeiten der Karteninterpretation erkennen, die Karte beurteilen und eine kritische begründete Stellungnahme abgeben.¹²¹ Ferner sollen sie Bezüge aus der Vergangenheit auf die Gegenwart übertragen (und umgekehrt) sowie Bezüge zu anderen Handlungsmöglichkeiten herstellen.¹²² Der Inhalt des zweiten Fragenkomplexes der Gruppe A lautet demzufolge:

- ❖ Was ist auf deiner Wahlkarte positiv - negativ, logisch - unlogisch, gut - schlecht, vorteilhaft - nachteilig...?
- ❖ Was zeigt deine Wahlkarte nicht? Zähle drei Dinge auf.
- ❖ Sind gewisse sinnbildende Muster auf deiner Wahlkarte erkennbar und wenn ja, welche? *Prüfe, deute und beschreibe.*
- ❖ Vergleiche die moderne Stadtkarte mit deiner Wahlkarte. Lässt sich ein Bezug der Phänomene aus der Vergangenheit zur Gegenwart herstellen und wenn ja, welcher? *Beurteile.*
- ❖ *Vergleiche* erneut die moderne Stadtkarte mit deiner Wahlkarte. Welchen Einfluss hatten die vergangenen Phänomene auf die Gegenwart?
- ❖ *Beurteile* beide Karten und gib eine kritische und begründete Stellungnahme ab. Was hat sich von damals zu heute verändert? Ist es ein Fortschritt? Wann lebte man besser? Was sagt dieser Prozess der Stadtentwicklung über die Zukunft aus?¹²³

Der erste Fragenkomplex der Gruppe B im Fragebogen *Erschließungs- und Interpretationskompetenz* zum zweiten Kompetenzbereich im Klassifikationsschema

¹¹⁷ Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

¹¹⁸ GaDtschi; Hodel; Utz, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>>, S. 12.

¹¹⁹ Ebd.

¹²⁰ Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

¹²¹ GaDtschi; Hodel; Utz, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>>, S. 12.

¹²² Ebd.

¹²³ Vgl. Raisch, Kartenkompetenz als Qualifikation historischen Lernens, S. IV.

„Historisches Lernen durch die Erschließungskompetenz für historische Quellen und Darstellungen“, beinhaltet folgende Aufgaben bzw. Fragen:

- ❖ *Stelle zwei Vermutungen über den Karteninhalt und deiner Wahlkarte an sich auf.*
- ❖ *Schau dir deine gewählte Karte an und formuliere drei Fragen, die du an die Karte hast.*
- ❖ *Beschreibe und charakterisiere deine gewählte Karte. Gehe dabei auf die Kartenphänomene- und informationen (Raumstrukturen) ein und werte die Kartenbeschriftung aus.*
- ❖ *Welche Phänomene, Orte, Anlässe und Sachverhalte lassen sich auf deiner Wahlkarte erkennen? Zeige jeweils einen auf.*
- ❖ *Schätze den Erkenntniswert deiner Wahlkarte ein. Erkläre.*
- ❖ *Passt die dargestellte Struktur der Objekte hinsichtlich Raum und Zeit in deiner Wahlkarte? Wie sieht die Struktur aus? Vergleiche mit der modernen Stadtkarte. Untersuche und charakterisiere.*
- ❖ *Welche Verbindungen bzw. Beziehungen lassen sich in deiner gewählten Karte erkennen? Führe mindestens ein Beispiel auf. Analysiere.*
- ❖ *Schau dir die moderne Stadtkarte und deine Wahlkarte an. Erläutere wie oder warum die Veränderung auf deiner Wahlkarte entstanden ist. Begründe dabei damit, was sich auf der Karte verändert hat (Was ist dazugekommen, was weggefallen...?)¹²⁴*

Hierbei geht es um Folgendes: „Analyse und Erklärung komplexer Inhalte, Synopse und Erkenntnis von einzelnen Karteninhalten und/oder Karten desselben Raums mit unterschiedlichen Inhalten, Verstehen und Einprägen des(r) Kartenbilde(r): Situationen/Prozesse.“¹²⁵ In der *Niveaustufe 1* zeigen die Schüler/-innen bspw. die Fähigkeiten des Erklärens, Aufzeigens, Gegenüberzustellens und Erläuterns.¹²⁶ In der *Niveaustufe 2* hingegen können sie darüber hinaus schon z.B. Charakterisierungen, Vergleiche, Begründungen, Analysen und Untersuchungen, vornehmen.¹²⁷ Anhand einer Kartebeschreibung-, auswertung- und interpretation sollen Kartenphänomene erfasst und raum-zeitliche Veränderungen sowie Zusammenhänge beschrieben sowie erläutert werden.¹²⁸ Bezogen auf die Erschließungskompetenz nach Gautschi heißt das,

¹²⁴ Vgl. Raisch, Kartenarbeit, S.IV./Toman, Historisches Lernen in der Grundschrift und in der Sekundarstufe I., S. 110.

¹²⁵ Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

¹²⁶ Vgl. Ebd.

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ Ebd.

dass die Lernenden die Fähigkeit aufzeigen sollen „in Quellen/Darstellungen verschiedene Phänomene, Sachverhalte und Personen [zu identifizieren], [...] [die Karten verstehen,] beschreiben und charakterisieren [und] [...] ihren Erkenntniswert [einschätzen können].“¹²⁹

Der zweite Fragenkomplex der Gruppe B im Fragebogen *Erschließungs- und Interpretationskompetenz* dient der „Interpretationskompetenz für Geschichte“ nach Gautschi, wonach die „Lernende[n] [...] [u.a.] Ereignisse, Sachverhalte, und Personen zeitlich [ordnen] und [...] sie zueinander in Beziehung [setzen sollen].“¹³⁰ Des Weiteren soll sich bei dieser Kompetenz die Fähigkeit herauskristallisieren, „in Erzählungen und Erklärungen Ursache und Wirkung [zu identifizieren].“¹³¹ Ferner sollen die ProbandInnen eine Erklärung abgeben oder die Prozesse und Entwicklungen in einem nachvollziehbaren Zusammenhang bringen, indem sie u.a. die unterschiedlichen Karten zu demselben Sachverhalt oder Ereignis gegenüberstellen.¹³² Demzufolge bezieht sich dieser Fragekomplex auf den dritten Kompetenzbereich im Klassifikationsschema „Historisches Lernen durch die Interpretationskompetenz für Geschichte“ mit den folgenden Aufgaben bzw. Fragen:

- ❖ Vergleiche die moderne Stadtkarte mit deiner Wahlkarte und *benenne* ein gemeinsames Thema.
- ❖ *Stelle* eine Vermutung über den Karteninhalt und deiner Wahlkarte an sich *auf*.
- ❖ Was sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Veränderungen) beider Karten? *Setze dich damit auseinander* und *schreibe* eine Gemeinsamkeit und ein Unterschied *auf*.
- ❖ Schau dir die moderne Stadtkarte und deine Wahlkarte an. Welche Ursachen haben die dargestellten Veränderungen vermutlich ausgelöst? *Leite/Folgere* mindestens eine Ursache (*ab*).
- ❖ Was sagt dieser Prozess der Stadtentwicklung wohl über die Zukunft aus? *Erörtere und diskutiere* mindestens eine Auswirkung bzw. Folge.¹³³

Operatoren wie „ableiten und folgern“, spiegeln dabei die *Niveaustufe 1* wider.¹³⁴ Die *Niveaustufe 2* hingegen enthält Operatoren wie „erörtern, diskutieren und sich auseinandersetzen.“¹³⁵ Das alles dient schließlich der „[p]erspektivische[n] Analyse

¹²⁹ GaDtschi; Hodel; Utz, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>>, S. 12.

¹³⁰ Ebd.

¹³¹ Ebd.

¹³² Ebd.

¹³³ Vgl. Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

¹³⁴ Raisch, Kartenarbeit, S. IV.

¹³⁵ Ebd.

des historischen Kartenpotenzials“, an dessen Ende ein „eigenes Sachurteil“ der ProbandInnen stehen soll.¹³⁶

In der nachfolgenden Auswertung werden die Antworten der Vorher/Nachher-Fragebögen der einzelnen ProbandInnen verglichen und die Ergebnisse den einzelnen Kompetenzbereichen des Klassifikationsschemas sowie Niveaustufen zugeordnet. Einen konkreten Erwartungshorizont den Fragen bzw. Aufgaben gibt es nicht, da sich dieser durch die konkrete Formulierung der offenen Fragen bzw. Aufgaben selbst erschließt und es mehrere optionale Antwortmöglichkeiten gibt. Außerdem besitzen offene Fragen keine Antwortkategorien.¹³⁷ Somit kann angesichts der Gegenüberstellung der Vorher/Nachher-Fragebögen zum einen festgestellt werden, ob eine Lernförderung durch die intensive Beschäftigung mit den Karten in Gruppen- sowie Einzelarbeit stattgefunden hat. Zum anderen bietet die Einordnung in das Klassifikationsschema die Antwort, ob dadurch auch historisches Lernen stattgefunden hat und wenn ja, in welchen Kompetenzbereichen nach Gautschi sowie Kartenkompetenzen, was das Ziel dieses Projektes darstellt. Bestenfalls sollte eine Lernförderung im historischen Lernen in allen vier Kompetenzbereichen des Klassifikationsschemas sichtbar werden, was für eine Förderung durch Kartenarbeit im Geschichtsunterricht sprechen würde und nicht zuletzt durch die erkennbare Progression im Klassifikationsschema zu erklären sei (Vgl. Klassifikationsschema).¹³⁸

4. Auswertung der Daten

Insgesamt befanden sich 25 SchülerInnen in dieser Klasse, es wurden aber im Folgenden nur die Fragebögen von denjenigen 18 SchülerInnen (11 Mädchen/7 Jungen) zur Auswertung herangezogen, welche die Erhebung ernst genommen haben und genügend Fragen beantwortet bzw. Aufgaben bearbeitet haben, sodass genügend Auswertungsmaterial vorlag. Von sieben SchülerInnen dieser Klasse mussten die Vorher/Nachher-Fragebögen aussortiert werden, da sie sich während dieser Erhebung nicht ernsthaft damit befasst haben und kaum etwas aufgeschrieben haben.

Die ProbandInnen hatten drei Wahlkarten zur Auswahl. Dabei haben 17 ProbandInnen die Mittelalterkarte Bielefelds als Wahlkarte gewählt, weil sie ihnen auf Nachfrage am einfachsten zu bearbeiten erschien. Vermutlich hatten sie aber auch durch die zu diesem Zeitpunkt herrschende Unterrichtsreihe einen besseren Zugang dazu (s.

¹³⁶ Ebd.

¹³⁷ Vgl. Porst, Fragebogen, S. 56f.

¹³⁸ Vgl. Raisch, Kartenkompetenz als Qualifikation historischen Lernens, S. IV.

Anhang). Nur ein Proband (Nr. 6) hat sich für die Wachstumsphasenkarte entschieden. Um die Ergebnisse der Vorher/Nachher- Fragebögen im Fragebogenkatalog (s. Anhang) des Forschungsprojektes besser festhalten und auswerten zu können, habe ich zunächst zu jedem Kompetenzbereich im Klassifikationsschema eine Tabelle mit der Überschrift „Fragebogen – Auswertung“ erstellt (s. Anhang). In dieser ist zunächst die Kompetenz, um der es in der jeweiligen Tabelle geht, notiert und anschließend folgen fünf Spalten: Proband/in, Frage/Aufgabe, Vorher, Nachher und schließlich die Spalte „Lernfortschritt?“ (s. Anhang). In der Spalte „Proband/in“ wurde jedem/jeder ProbandIn eine Nummer zugeteilt. Die Nummerierung der ProbandInnen in den Tabellen gleicht zur einfachen Orientierung der Nummerierung der Vorher/Nachher – Fragebögen dieser ProbandInnen, welche in den Fragebogenkatalogen zu finden sind. So findet man z.B. unter der Nummer 1 im Fragebogenkatalog den Vorher- und Nachher-Fragebogen des Probanden 1 auf der Auswertungstabelle. Hinter der Nummerierung des/der jeweiligen ProbandIn steht in Klammern das Geschlecht. Darüber hinaus sind die Jungen mit einem hellblauen Farbton hinterlegt und die Mädchen mit einem zarten Rosaton. In der zweiten Spalte „Frage/Aufgabe“ sind die Ziffern der jeweiligen Fragen/Aufgaben zur jeweiligen Kompetenz, welche den ProbandInnen zuvor zugewiesen wurden, aufgeführt (s. Anhang). Die Fragen bzw. Aufgaben wurden mit ihrer zugehörigen Niveaustufe (1/2) vom Klassifikationsschema versehen (s. Anhang). Die Spalte „Vorher“ gibt die Ergebnisse der SchülerInnentexte im originalen Wortlaut des ersten Fragebogendurchlaufs, wieder. Die Spalte „Nachher“ spiegelt dementsprechend die Ergebnisse aus den SchülerInnentexten im originalen Wortlaut des zweiten Fragebogendurchlaufs wider. Da die Ergebnisse wortgetreu übernommen wurden, sind in der Vorher/Nachher – Spalte zahlreiche Fehler vorzufinden. Demnach wird in dieser Tabelle der direkte Vorher/Nachher – Vergleich der Ergebnisse jedes/jeder einzelnen ProbandIn zu den einzelnen Fragen bzw. Antworten und den dazugehörigen Niveaustufen ersichtlich, was sehr wichtig für die Auswertung war (s. Anhang). Jede Zeile gehört also einer Aufgabe/Frage und einem Vorher/Nachher – Vergleich der Antworten der ProbandInnen an. Die Auswertung hinsichtlich der Frage, ob bei den einzelnen ProbandInnen ein Lernfortschritt in den vier Kompetenzbereichen des Klassifikationsschemas hinsichtlich historischen Lernens stattgefunden hat, ist in der fünften Spalte „Lernfortschritt?“ erfolgt (s. Anhang). In dieser findet man verschiedenfarbige Kästchen zu jeder Zeile, auf deren Bedeutung nun näher darauf eingegangen wird. Zu diesen unterschiedlichen Farben wurde eine Legende zum Lernfortschritt mit

insgesamt zehn Kategorien erstellt (s. Anhang). Ist das Kästchen in der Spalte „Lernfortschritt?“ bei einer Frage/Aufgabe mit der Farbe Rot gefüllt, heißt das, dass durch den Vorher/Nachher – Vergleich der Ergebnisse des/der ProbandIn, bedingt durch die Vorher/Nachher - Fragebögen, kein Lernfortschritt stattgefunden hat. Grund dafür ist, dass die Aufgabe bzw. Frage weder im Vorher- noch im Nachher-Fragebogen von dem/der ProbandIn bearbeitet wurde (s. Anhang). Die Farbe Grün besagt, dass die Aufgabe bzw. Frage des Niveaulevels 1 vollständig und richtig bearbeitet wurde (Vgl. Klassifikationsschema). Demzufolge hat ein Lernfortschritt hinsichtlich historischen Lernens im jeweiligen Kompetenzbereich stattgefunden, wenn man die Vorher /Nachher – Ergebnisse der zwei Fragebögen des/der einzelne/n ProbandIn vergleicht. So wurde im Nachher-Ergebnis die Frage/Aufgabe erst durch die Gruppenarbeit richtig bzw. bearbeitet, was im Vorher-Ergebnis noch nicht der Fall war. Auch kann es sein, dass bereits durch die Einzelarbeit die Frage/Aufgabe bearbeitet wurde, aber erst nach der Gruppenarbeit eine richtige Antwort zustande gekommen ist oder die Antworten ergänzt bzw. ausführlicher/präziser beantwortet wurden. Nicht zuletzt besteht auch die Möglichkeit, dass verschiedene Ergebnisse im Vorher/Nachher-Fragebogen genannt wurden, welche beide richtig sind. Dementsprechend bedeutet eine dunkelblaue Füllung ein Lernfortschritt nach demselben Schema nur auf die Fragen bzw. Aufgaben der Niveaustufe 2 bezogen (s. Anhang). Die Farben Gelb und Türkis spiegeln hingegen einen bedingten Lernfortschritt bei den Fragen bzw. Aufgaben der Niveaustufen 1 und 2 wider. Da in der Bearbeitung von dem/der jeweiligen ProbandIn durch die Einzel- oder Gruppenarbeit zwar einige Sachverhalte korrekt, andere wiederum unkorrekt oder unvollständig erfasst wurden, wurden diese Fälle als „teilweise“ erfolgte Lernfortschritte erfasst (s. Anhang). Die Farben Lila und Braun sagen darüber hinaus aus, dass ein Lernfortschritt bei den Fragen bzw. Aufgaben der Niveaustufen 1 und 2 bereits im ersten Fragebogendurchlauf und somit in der Einzelarbeitsphase durch die Karten erfolgt ist. Der Lernfortschritt konnte bei diesen Fällen durch die Gruppenarbeit nicht gesteigert werden, da dieser anhand derselben richtigen Vorher/Nachher – Ergebnisse unverändert geblieben ist, was für einen Lernfortschritt hinsichtlich historischen Lernens durch Kartenarbeit in Einzelarbeit spricht (s. Anhang). Dieses Resultat ist dabei nicht weniger positiv zu bewerten als ein Lernfortschritt im historischen Lernen durch Kartenarbeit in Gruppen. Ganz im Gegenteil: Es spricht für eventuell vorhandene Kartenkompetenzen bei dem/der einzelnen ProbandIn. Daraus lässt sich ableiten, dass die anschließende Gruppenarbeit an den Karten für ein Lernfortschritt im historischen Lernen nicht unbedingt bei allen

ProbandInnen vonnöten war. Zu guter Letzt vertritt die Farbe Pink den Fall eines Lernfortschritts im historischen Lernen durch Kartenarbeit in der Einzel- sowie Gruppenarbeitsphase hinsichtlich eines bestimmten Aspektes: Von dem/der ProbandIn wurde vor oder nach der Gruppenarbeit versucht, die Aufgabe/Frage zu bearbeiten, das vorliegende Ergebnis ist jedoch nicht als Fortschritt zu bewerten. Die Aufgabe/Frage wurde also verfehlt, weil sie z.B. nicht richtig verstanden wurde (s. Anhang). Ferner spiegeln das graue Kästchen in der Nachher-Spalte und das schwarze Kästchen in der Vorher-Spalte zwei Sonderfälle wider. Das graue Kästchen in der Nachher-Spalte vertritt den Fall, dass im ersten Fragebogendurchlauf bei der Bearbeitung der Frage/Aufgabe durch die Einzelarbeit an den Karten ein Lernfortschritt stattgefunden hat, da die Ergebnisse entweder vollständig (gelb bzw. türkis) oder teilweise (lila bzw. braun) richtig sind. Hierbei ist jedoch das Besondere, dass der/die ProbandIn beim zweiten Fragebogendurchlauf nach der Gruppenarbeitsphase bei dieser Frage/Aufgabe kein Ergebnis geliefert hat, was eigentlich unter der Kategorie „Lernfortschritt durch Gruppenarbeit abgenommen“ bzw. „nachlassenden Lernfortschritt“ gewertet werden könnte. Das ist jedoch nicht besonders sinnvoll, weil es ausgeschlossen ist, dass ein eventuell zuvor erfolgter Lernfortschritt durch Einzelarbeit (lila, braun, gelb oder türkis) kurze Zeit später verfällt (s. Anhang). Außerdem bleibt es fraglich, ob ein eventueller Lernfortschritt durch Gruppenarbeit stattgefunden hätte (grün oder dunkelblau), wenn ein Ergebnis geliefert worden wäre. Daher gehe ich in diesen Fällen davon aus, dass die ProbandInnen im zweiten Fragebogendurchlauf einfach keine Motivation bzw. Lust dazu hatten, noch einmal alles auszufüllen. Ein schwarzes Kästchen in der Vorher-Spalte als zweiten Sonderfall macht diejenigen Fälle kenntlich, in denen ein Lernfortschritt ohne Gruppenarbeit nicht stattgefunden hätte.

Zusammengefasst werden anhand dieser Fragebogen – Auswertungs- Tabelle auf einen Blick die Ergebnisse und Auswertungen des Forschungsprojektes jedes/jeder einzelne/n ProbandIn transparent gemacht. Basierend auf diesen Ergebnissen, wurden sechs Schaubilder mit Kreis- sowie Balkendiagrammen erstellt, die nachfolgend erläutert werden. Begonnen wird mit dem Aufbau der Schaubilder. Anschließend folgen die jeweiligen Interpretationen dieser. Die Schaubilder 1 – 4 sind dabei so aufgebaut, dass in den Überschriften bereits viele Informationen enthalten sind.

Im Schaubild 1 geht es um den Lernfortschritt bei der „Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit“ nach Gautschi (s. Anhang). Hier boten also die Vorher/Nachher – Ergebnisse der Fragebögen von fünf ProbandInnen (3 Jungen und 2 Mädchen), welche beim ersten Fragenkomplex (Fragen 1 – 8) des Fragebogens

„Wahrnehmungs – und Orientierungskompetenz“ ausreichende Ergebnisse zur Auswertung geliefert haben, die Grundlagen (Vgl. Tabelle Fragebogen – Auswertung). Insgesamt liegen Ergebnisse von 80 Fragen/Aufgaben der fünf ProbandInnen aus den beiden Vorher/Nachher-Fragebögen vor. Da der Lernfortschritt im historischen Lernen aber nur im Zusammenhang mit dem Vorher/Nachher-Vergleich betrachtet wird und die Fragen/Aufgaben auf beiden Fragebögen dieselben sind, wurden nur 40 Fragen/Aufgaben (8 Fragen/Aufgaben p.P. x 5 ProbandInnen) gezählt und bewertet. 30 Aufgaben/Fragen davon gehören dabei der Niveaustufe 1 und 10 Fragen/Aufgaben der Niveaustufe 2 des Fragenkomplexes zur Wahrnehmungskompetenz an (pro Person also 5 Fragen/Aufgaben zur Niveaustufe 1 und 2 Aufgaben/Fragen zur Niveaustufe 2). Auf Grundlage des Legendenschemas zur Spalte „Lernfortschritt?“ in der Tabelle (Vgl. Tabelle Fragebogen – Auswertung), wurde das Schaubild 1 und die folgenden Kreisdiagramm/e erstellt. Die Legende dieses Schaubildes gleicht also der Legende der Tabelle (Kategorien 1 – 8), die Farben sind lediglich verschieden und die Kategorien in abgekürzter Form zur besseren Übersichtlichkeit aufgeführt. Außerdem steht zur besseren Auswertung neben den einzelnen Kategorien die konkrete Anzahl der Aufgaben/Fragen, welche in die jeweiligen Kategorien miteinfließen. Im Kreisdiagramm ist diese Anzahl einem Tortenstück ähnelnd visualisiert.

Die folgenden drei Schaubilder zu den anderen Kompetenzbereichen im Klassifikationsschema sind nach diesem Schema aufgebaut und erstellt (Vgl. Klassifikationsschema). Dabei verändern sich die Geschlechterverteilung, die Anzahl der ProbandInnen und der Fragen/Aufgaben mit den dazugehörigen Niveaustufen, was sich in der Überschrift und in den einzelnen Kategorien der Legende widerspiegelt. Damit verbunden findet natürlich auch eine visuelle Veränderung in den Kreisdiagrammen statt, sodass alle Schaubilder immer etwas unterschiedlich aussehen und andere Auswertungen ergeben.

Schaubild 1 zeigt, dass von 40 Fragen bzw. Aufgaben des Fragebogens mit dem Fragenkomplex zur Wahrnehmungskompetenz (8 Fragen/Aufgaben pro ProbandIn) bei sechs Fragen/Aufgaben kein Lernfortschritt im historischen Lernen erfolgt ist, da diese weder im ersten noch in im zweiten Fragebogendurchlauf von den ProbandInnen bearbeitet wurden (s. Anhang). Zudem wurden drei Aufgaben/Fragen zwar bearbeitet/beantwortet, aber nicht in der richtigen Art und Weise. Bei sechs Fragen/Aufgaben fand ein Lernfortschritt auf Niveaustufe 1 und bei einer auf Niveaustufe 2 des historischen Lernens statt, sodass diese Fragen/Antworten im zweiten Fragebogendurchlauf vollständig und korrekt bearbeitet wurden. Bei den

meisten Aufgaben/Fragen des Niveaulevels 1, 13 in der Summe, wurde nur ein teilweise erfolgter Lernfortschritt erzielt, da die Aufgaben/Fragen nur teilweise (korrekt) durch die Einzel- sowie Gruppenarbeit bearbeitet wurden. Auch hat bereits bei sieben Fragen/Aufgaben ein Lernfortschritt auf Niveaustufe 1 während der Einzelarbeitsphase an den Karten stattgefunden. Nur bei einer Frage/Aufgabe konnte der Lernfortschritt auf der Niveaustufe 2 sowie bei einer weiteren durch die bereits erfolgte Einzelarbeit mit den Karten auf Niveaulevel 2 erreicht werden. Drei Fragen/Aufgaben der Niveaustufe 2 konnten nur teilweise durch die Gruppen- oder Einzelarbeit bearbeitet werden und dadurch ebenfalls nur einen teilweise erfolgten Lernfortschritt erzielen. Alles in allem lässt sich also festhalten, dass die ProbandInnen nur bei insgesamt 7 von 40 Fragen einen Lernfortschritt auf Niveaustufe 1 sowie 2 durch die Gruppenarbeit erzielen konnten, das entspricht ca. eine Frage pro ProbandIn, was nicht sonderlich viel ist. Die meisten Fragen bzw. Antworten des Niveaulevels 1 und 2, 16 an der Zahl, konnten von den ProbandInnen durch Gruppen- oder Einzelarbeit nur teilweise bearbeitet werden, wodurch auch nur teilweise ein Lernfortschritt erfolgt ist, da einige Sachverhalte falsch erfasst bzw. unbearbeitet geblieben sind. Bei 8 von 40 Fragen/Aufgaben ist bereits ein Lernfortschritt durch die Einzelarbeitsphase mit den Karten erreicht worden, sodass die Ergebnisse nach der Gruppenarbeitsphase gleichgeblieben sind und die Gruppenarbeitsphase bei diesen ProbandInnen nicht vonnöten war.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass bei 31 Fragen/Aufgaben zur Wahrnehmungskompetenz ein Lernfortschritt durch Kartenarbeit hinsichtlich historischen Lernens stattgefunden hat, wenn auch die meisten Aufgaben/Fragen nicht vollständig und auch nicht ganz korrekt bearbeitet wurden. Bei acht Fragen/Aufgaben war die Gruppenarbeit für den Lernfortschritt im historischen Lernen nicht vonnöten, was auch für historisches Lernen anhand von Kartenarbeit in Gruppen- sowie Einzelarbeit spricht.

Zur besseren Veranschaulichung der Auswertungsweise und des evtl. Lernfortschritts im historischen Lernen bei den einzelnen Aufgaben/Fragen, werden im Folgenden exemplarisch die Ergebnisse zur Wahrnehmungskompetenz der Probandin 3 erläutert (s. Anhang). So hat die Probandin 3 bei der Aufgabe 1 „*Schau dir deine gewählte Karte an und formuliere drei Fragen die du an die Karte hast*“ im Vorher/Nachher-Fragebogen dieselbe folgende Antwort aufgeschrieben: „Warum sind die Alt- und Neustadt getrennt?, Warum gab es früher Wasser in Bielefeld, aber jetzt nicht?, Warum gibt es keine Straßenbahnen?“. Diese Antworten wurden als richtig gewertet. Jedoch

hat sich aufgrund derselben Antworten der Lernfortschritt im historischen Lernen bereits in der Einzelarbeitsphase vollzogen, sodass dieser nach der Gruppenarbeitsphase unverändert blieb, weshalb das Kästchen mit der Farbe Lila gefüllt wurde. Hierbei muss noch einmal angemerkt werden, dass ein Lernfortschritt im historischen Lernen durch Einzelarbeit an den Karten genauso positiv zu deuten ist wie ein Lernfortschritt durch Gruppenarbeit. Auch bei der Frage 3 „*Was ist alles auf deiner gewählten Karte dargestellt?*“ findet sich selbiges Phänomen wieder. Als Antworten wurden einige Kirchen, das Rathaus, der Markt, der Waldhof etc. in beiden Fragebögen aufgezählt, was ebenfalls für das lilafarbene Hinterlegen des Kästchens sprach. Die Aufgabe 2 „*Stelle zwei Vermutungen über den Karteninhalt und deiner Wahlkarte an sich auf*“ hingegen, wurde in keinem der beiden Fragebögen bearbeitet, sodass das Kästchen nach den Kategorien in der Legende mit der Farbe Rot gefüllt wurde. Bei der Frage 4 mit der Niveaustufe 1 „*Wie lautet das Thema deiner gewählten Karte?*“, ist erst ein Lernfortschritt im historischen Lernen durch die intensive Gruppenarbeitsphase mit den Karten entstanden, weil eine von vielen richtigen optionalen Antwortmöglichkeiten „Altstadt und Neustadt im Mittelalter“ genannt wurde, während es im Vorher-Fragebogen zu keiner Antwort kam, sodass das Kästchen der Legende nach der grünen Kategorie mit dem Lernfortschritt durch Gruppenarbeit auf Niveaustufe 1 zuzuordnen war. Bei den Fragen/Aufgaben 5 „*Worum geht es in deiner gewählten Karte?*“ und 6 „*Vergleiche deine gewählte Karte mit der modernen Stadtkarte von Bielefeld. Welche Veränderungen sind zu sehen?*“, hat bei der Probandin ebenfalls ein Lernfortschritt im historischen Lernen durch die intensive Gruppenarbeitsphase stattgefunden. Das ist damit zu begründen, dass sie im Vorher-Fragebogen die Aufgaben/Fragen in Einzelarbeit nicht bearbeiten konnte, nach der Gruppenarbeit aber schon. Jedoch wurden diese nicht vollständig bzw. richtig von ihr bearbeitet, da die Antworten etwas schwammig und unklar sind und somit hätten ausführlicher begründet werden können. Da diese Fragen der Niveaustufe 1 angehören, aber nicht vollständig bzw. nur teilweise richtig bearbeitet wurden, wurden diese Kästchen mit der Farbe Gelb gefüllt. Selbiges ist in den Aufgaben/Fragen 7 „*Erkennst du in deiner Umgebung ähnliche Spuren, Sachverhalte oder Phänomene? Was erkennst du aus deiner Wahlkarte in der heutigen Stadt wieder? Vergleiche, ordne zu und beschreibe*“ und 8 „*Wie/wo ist das Kartenbild in die/den zeitliche(n) Situation/Prozess einzuordnen? Schreibe deine Vermutung auf und begründe*“ vonstattengegangen. Bei der Frage 7 wurden zwar mit der Aufzählung des Marktes und des Rathauses richtige Orte genannt, die heute auch noch existieren,

jedoch wurde nur aufgezählt und der Operator „Beschreibe“ außer Acht gelassen, sodass die Bearbeitung als unvollständig gilt und in der türkisenen Kategorie mit der Niveaustufe 2 zuzuordnen ist. Bei der Frage 8 hat die Probandin die moderne Stadtkarte Bielefeld herangezogen und ist zur Erkenntnis gekommen, dass es im Vergleich zur Mittelalterkarte mehrere Häuser in Bielefeld gebe, da im Vergleich zu früher inzwischen auch mehr Menschen in der Stadt wohnen würden. Hier hätte man die Antwort ebenfalls ausführlicher ausführen und begründen können, sodass diese Aufgabe als teilweise bearbeitet und unvollständig gilt und ebenso mit ihrer Niveaustufe 2 in der türkisenen Kategorie einzuordnen ist.

Das Schaubild 2 bezieht sich auf den Lernfortschritt im historischen Lernen anhand der Erschließungskompetenz nach Gautschi (s. Anhang). Dazu mussten vier ProbandInnen, davon 2 Jungen und 2 Mädchen, den Fragenkomplex des Fragebogens „Erschließungs- und Interpretationskompetenz“ bearbeiten. Insgesamt sollten pro ProbandIn acht Aufgaben/Fragen beantwortet werden, wovon vier der Niveaustufe 1 und die anderen vier der Niveaustufe 2 zugeordnet waren. Insgesamt wurden bei diesem Schaubild also insgesamt 32 Fragen/Aufgaben berücksichtigt, wovon jeweils 16 der Niveaustufe 1 und 2 angehörten. Auch bei der Auswertung der Erschließungskompetenz in Bezug auf historisches Lernen fällt sofort ins Auge, dass der größte Anteil der Aufgaben/Fragen (18) mit den Niveaustufen 1 und 2 von den vier ProbandInnen nur teilweise nach der Gruppenarbeits- oder Einzelarbeitsphase bearbeitet werden konnte. Auch kann es sein, dass bei den Ergebnissen einige Sachverhalte richtig, andere wiederum falsch bzw. fehlend waren, sodass die Aufgabe/Frage als unvollständig gewertet wurde und es nur zu einem teilweise erfolgten Lernfortschritt auf dem Niveaulevel 1 und 2 kam. Ganze neun Aufgaben/Fragen wurden gar nicht bearbeitet bzw. nicht richtig beantwortet, was durchschnittlich ca. zwei Fragen/Aufgaben pro ProbandIn ausmacht, bei denen gar kein Lernfortschritt stattgefunden hat, was in Relation gesehen viel ist. Nur 2 von 32 Fragen konnten bereits durch die Einzelarbeit mit den Karten erfolgreich bearbeitet und dadurch ein Lernfortschritt auf Niveaustufe 2 erzielt werden. Bei drei Fragen/Aufgaben ging ein Lernfortschritt auf Niveaustufe 1 und 2 nach der Gruppenarbeitsphase vonstatten.

Alles in allem sagen diese Ergebnisse aus, dass bei 21 Fragen/Antworten ein Lernfortschritt durch die Erschließungskompetenz nach Gautschi im historischen Lernen auf der Niveaustufe 1 oder 2 durch die Gruppen- sowie Einzelarbeit erzielt worden ist, wenn auch größtenteils nur teilweise.

Es wurden, wie im Schaubild 1, neun Fragen/Aufgaben verfehlt bzw. nicht bearbeitet, was darauf schließen lässt, dass ebenfalls einige Fragen/Antworten zu schwer in ihrer Bearbeitung für die ProbandInnen waren bzw. von mir zu schwer oder missverständlich formuliert wurden, was eine Hürde für die ProbandInnen in der Bearbeitung darstellte. Darüber hinaus kann es auch sein, dass den SchülerInnen nicht alle Operatoren ein Begriff waren. Bei 23 Fragen/Aufgaben hat jedenfalls ein mittelmäßiger Lernfortschritt im historischen Lernen durch Kartenarbeit stattgefunden, da vieles nur unvollständig bearbeitet wurde.

Im Schaubild 3 wird der Lernfortschritt im historischen Lernen anhand der Interpretationskompetenz bei fünf ProbandInnen (2 Jungen und 3 Mädchen) ersichtlich (s. Anhang). Diese haben im Vorher/Nachher-Fragebogen zur „Erschließungs- und Interpretationskompetenz“ jeweils fünf Fragen/Aufgaben (Frage 9 – 13) bearbeiten müssen. Dabei gehörten zwei Aufgaben/Fragen der Niveaustufe 1 und drei Aufgaben/Fragen der Niveaustufe 2 an. Insgesamt wurden in diesem Schaubild 25 Aufgaben/Fragen zur Interpretationskompetenz berücksichtigt (10 Fragen/Aufgaben zu der Niveaustufe 1 und 15 Fragen/Aufgaben zu der Niveaustufe 2). Die fünf ProbandInnen dieses Fragenkomplexes haben keinen Lernfortschritt im historischen Lernen allein durch die Einzelarbeitsphase an den Karten erfahren. Auch konnte nur ein/e ProbandIn eine Aufgabe/Frage gar nicht lösen. Zudem hat nur ein/e weitere/r ProbandIn eine Aufgabe/Frage in der Bearbeitung komplett verfehlt, was im Vergleich zu den anderen Schaubildern positiv aufzufassen ist, da die meisten Aufgaben/Fragen dieses Fragenkomplexes anscheinend gut verstanden wurden und erfolgreich bearbeitet werden konnten. Das kann jedoch auch daran liegen, dass diese ProbandInnengruppe im Gegensatz zu den anderen eine leistungsstärkere war. Auch in diesem Schaubild dominieren mit zwölf Aufgaben/Fragen der Niveaustufen 1 und 2 vor allem die Kategorien des teilweise erfolgten Lernfortschritts hinsichtlich historischem Lernen durch Kartenarbeit in Einzel- sowie Gruppenarbeit, da zwölf Aufgaben/Fragen nicht vollständig bearbeitet bzw. Sachverhalte falsch wiedergegeben wurden. Im Gegensatz zur Wahrnehmungs- und Erschließungskompetenz, in denen sich noch bei acht und zwei Aufgaben/Fragen der Niveaustufe 2 durch die Einzelarbeitsphase an den Karten bereits ein Lernfortschritt im historischen Lernen auszeichnete, erfolgte bei der Interpretationskompetenz kein Lernfortschritt durch die reine Einzelarbeitsphase. Bei ganzen 23 Fragen/Aufgaben ist ein Lernfortschritt im historischen Lernen durch Kartenarbeit, auch wenn bei 12 Fragen/Aufgaben davon nur ein teilweise erfolgter, zu verzeichnen. 11 Fragen/Aufgaben wurden vollständig und

richtig nach der Gruppenarbeitsphase bearbeitet, davon sieben der Niveaustufe 2 und vier der Niveaustufe 1 angehörig. Allerdings gilt es hierbei zu beachten, dass es bei den Fragenkomplexen zu der Interpretations- sowie Wahrnehmungskompetenz keine gleichmäßige Verteilung der Niveaustufen auf die Fragen gab, sodass diese Aussagen mit Vorsicht und immer nur in Relation zu betrachten sind.

Auch bei der vierten Orientierungskompetenz nach Gautschi im Schaubild 4, wurde anhand von vier Probandinnen, die jeweils sechs Aufgaben/Fragen in den beiden Fragebögen zu dieser Kompetenz bearbeiten sollten, der Lernfortschritt im historischen Lernen untersucht. Insgesamt wurden im Schaubild 4 24 Aufgaben/Fragen bei der Auswertung miteinbezogen, wovon jeweils 12 Aufgaben/Fragen dem Niveaulevel 1 und 2 zugeordnet sind (bei 6 Fragen jeweils 3 dem Niveaulevel 1 und 2) (s. Anhang). Dieses Schaubild stellt mit insgesamt 10 Fragen/Aufgaben den größten Kreisanteil des Lernfortschritts im historischen Lernen auf dem Niveaulevel 1 und 2 durch die Einzelarbeitsphase mit den Karten dar. Bei sechs Aufgaben/Fragen wurde ein teilweise erfolgter Lernfortschritt auf der Niveaustufe 1 und 2 durch die Gruppen- oder Einzelarbeitsphase festgestellt. Die Gruppenarbeitsphase erzielte bei drei Aufgaben/Fragen einen Lernfortschritt im historischen Lernen auf den Niveaustufen 1 und 2. Keinerlei Lernfortschritt im historischen Lernen konnte bei vier Aufgaben/Fragen festgehalten werden, da die Aufgaben/Fragen nicht bearbeitet bzw. aller Wahrscheinlichkeit nach nicht verstanden wurden.

5. Fazit

In allen vier Schaubildern ist mit 52 Aufgaben/Fragen der Niveaustufen 1 und 2 der Anteil des teilweise erfolgten Lernfortschritts durch Kartenarbeit in Einzel- sowie Gruppenarbeit mit am größten, was sich auch im Schaubild 5 widerspiegelt (s. Anhang). Daraus lässt sich schlussfolgern, dass viele ProbandInnen Probleme bei der Bearbeitung oder beim Verstehen der Fragen/Aufgaben bzw. der Karten trotz der gegenseitigen Hilfe während der Gruppenarbeitsphase hatten. Das wurde in der anschließenden Feedbackrunde zur Erhebung in der darauffolgenden Unterrichtsstunde von den SchülerInnen bestätigt. Ferner kann es sein, dass die Fragen/Aufgaben in den Fragebögen für die SchülerInnen zu schwer waren oder diese die Operatoren nicht verstanden haben. Eine weitere Vermutung ist, dass den ProbandInnen das nötige „Kartenlesekompetenzvorwissen“ gefehlt hat, weil auf Nachfrage zuvor im Unterricht nicht oft mit Karten im Geschichtsunterricht gearbeitet

wurde. Es wurden im Geschichtsunterricht lediglich einige Kartenschaubilder im Lehrbuch besprochen, was für einen Rückgang von Karteneinsatz im Geschichtsunterricht im Laufe der letzten Jahre spricht. Deswegen konnte eventuell die Mehrzahl der Aufgaben/Fragen nicht vollständig bzw. nicht ganz korrekt bearbeitet werden. Natürlich inkludiert das entwickelte Klassifikationsschema auch die Förderung von Kartenkompetenzen, aber während der Durchführung der Erhebung kam tatsächlich das Gefühl auf, dass die Mehrheit der SchülerInnen trotz des Aufgabenblattes zur Orientierung und der meiner Meinung nach ausführlichen Einweisung in die Erhebung gar nicht wusste, was sie mit den Karten machen sollte und überfordert war. Demzufolge sollte für eine reibungslose Durchführung der Erhebung und einer intensiven Förderung im historischen Lernen durch Kartenarbeit bestenfalls schon einmal zuvor intensiver mit Karten im Unterricht gearbeitet worden sein.

Im Schaubild 5 sind die Ergebnisse aller 18 ProbandInnen (7 Jungen und 11 Mädchen) von insgesamt 121 bearbeiteten Aufgaben/Fragen der einzelnen Kategorien sowie beider Niveaustufen aller vier Kompetenzen nach Gautschi zusammengefasst dargestellt, sodass sie in Relation betrachtet werden können. Von den 121 Aufgaben/Fragen gehören 68 dem Niveaulevel 1 und 53 dem Niveaulevel 2 an. Die größte Fläche stellt, wie bereits erwähnt, der teilweise erfolgte Lernfortschritt im historischen Lernen bei den Fragen/Aufgaben der Niveaustufen 1 und 2 durch die Gruppen- oder Einzelarbeit dar. Die zweitgrößte Fläche im Schaubild 5 nimmt mit 25 Aufgaben/Fragen erfreulicherweise der Lernfortschritt im historischen Lernen durch die Gruppenarbeit auf den beiden Niveaustufen ein, was allen voran für historischen Lernen mit Hilfe von Karten durch Gruppenarbeit spricht, was ebenso im Schaubild 6 zu sehen ist (s. Anhang). Mit nur einer Frage/Aufgabe weniger, also 24 an der Zahl, folgt jedoch der drittgrößte Anteil im Kreis mit den unbearbeiteten bzw. verfehlten Aufgaben/Fragen, was erneut für Problematiken bzw. Verständnisprobleme hinsichtlich Kartenarbeit bzw. der Aufgaben/Fragen in den Fragebögen spricht. Es kann zudem auch daran gelegen haben, dass die Aufgaben/Fragen in den Fragebögen zu schwer gestellt waren und die ProbandInnen sich nicht getraut haben, vorab Verständnisfragen zu stellen. Den letzten Platz mit immerhin 20 Fragen/Aufgaben beider Niveaustufen wird von dem bereits erfolgten Lernfortschritt im historischen Lernen in der Einzelarbeitsphase an den Karten belegt. Dieses Ergebnis besagt, dass auch durchaus ein Lernfortschritt im historischen Lernen durch Kartenarbeit in Einzelarbeit erfolgen kann und es nicht immer unbedingt Gruppenarbeit verlangt. Ich

würde behaupten, dass es auch davon abhängig ist, wie intensiv sich die ProbandInnen bereits in der Einzelarbeitsphase mit den Karten auseinandergesetzt haben. Eventuell kam die Motivation der Auseinandersetzung an den Karten bei einigen ProbandInnen somit erst in der Gruppenarbeitsphase auf. Das Schaubild 6 zeigt jedoch, dass die intensive Gruppenarbeit in allen vier Kompetenzbereichen nach Gautschi, allen voran bei der Wahrnehmungs- und Erschließungskompetenz, dem historischen Lernen beigetragen hat, was eindeutig für eine Gruppenarbeit spricht, wenn man im Unterricht mit Karten arbeitet (s. Anhang). Das ist eventuell damit zu erklären, dass es sich um leistungsschwächere Gruppenzusammensetzungen bei diesen Kompetenzen gehandelt hat, in denen sich die MitgliederInnen durch die Arbeit in der Gruppe gegenseitig mehr unterstützen konnten. Genauso gut kann es aber auch sein, dass dieses Ergebnis in diesen Kompetenzbereichen ausgerechnet für die leistungsstarken Gruppen spricht. Alles in allem lässt sich festhalten, dass eine Lernförderung im historischen Lernen in allen vier Kompetenzbereichen nach Gautschi durch Kartenarbeit in Gruppen- sowie Einzelarbeit mit der Durchführung des Forschungsprojektes geglückt ist. Es ist eine Lernförderung im historischen Lernen durch die Gruppenarbeit bei insgesamt 52 Aufgaben/Fragen zu verzeichnen, auch wenn die Lernförderung in einigen Fällen nur teilweise und nicht immer mit dem richtigen Ergebnis erzielt wurde. Insgesamt gab es 68 Fragen/Aufgaben zu der Niveaustufe 1, wovon 31 Fragen/Aufgaben teilweise und 24 Fragen/Antworten diese Niveaustufe ganz erreicht haben, darunter auch bereits schon in der Einzelarbeitsphase. Im Gegensatz dazu gehörten insgesamt 53 Fragen/Aufgaben der Niveaustufe 2 an, wovon jeweils 21 Fragen/Aufgaben diese Niveaustufe teilweise bzw. ganz erzielt haben. Es gab mehr Fragen zur Niveaustufe 1, welche einfachere Kartenkompetenzen widerspiegeln als die Fragen zur Niveaustufe 2. Jedoch ist die Beobachtung interessant, dass in den Schaubildern 3 und 4 im Gegensatz zu den Schaubildern 1 und 2 in der Summe bei mehr Fragen/Aufgaben ein Lernfortschritt auf der Niveaustufe 2 als auf der Niveaustufe 1 stattgefunden hat. Dies könnte ebenfalls auf fehlende Kartenlesekompetenzen der ProbandInnen hindeuten, da die Niveaustufe 1 im Klassifikationsschema mehr darauf abzielte als die Niveaustufe 2, welche auf die Interpretation und Analyse der Karte ausgerichtet war. Summiert man in den Schaubildern 1-4 nur die Werte der Kategorien des Lernfortschritts durch Gruppenarbeit sowie die des Lernfortschritts in der Einzelarbeitsphase der beiden Niveaustufen und zieht man die Werte der beiden Kategorien in denen kein Lernfortschritt erfolgt ist ab, haben die ProbandInnen der Interpretationskompetenz gefolgt von der Wahrnehmungskompetenz den höchsten Lernfortschritt im

historischen Lernen erzielt. Platz 3 nehmen die ProbandInnen der Orientierungskompetenz und Platz 4 die ProbandInnen der Erschließungskompetenz ein. Jedoch muss man dabei berücksichtigen, dass die Anzahl der Gruppenmitglieder zwischen vier und fünf variiert haben und dass nicht alle Gruppen, anhand der sonstigen SchülerInnenleistungen im Unterricht nach zu beurteilen, gleich leistungsstark eingeteilt wurden, sonst würden die Ergebnisse in der Auswertung eventuell anders aussehen. Somit müssen bei den vier Fragenkomplexen neben der Variation in der Anzahl der Niveaustufen sowie die der dazugehörigen Fragen/Aufgaben und der Anzahl der ProbandInnen, auch die Einzelfälle und Umstände sowie weitere Faktoren miteinbezogen werden. Dementsprechend sind die Aussagen nicht immer generalisiert aufzufassen und mit Vorsicht zu behandeln. Demnach gab es auch mehr Probandinnen als Probanden in der Auswahl der 36 von den insgesamt 50 Vorher/Nachher-Fragebögen, was auch die größere Frauenquote in der Erhebung widerspiegelt. Auch das ist aber nicht unbedingt so zu interpretieren, dass die ProbandInnen dieser Klasse auch leistungsstärker als die Probanden sind oder bei ihnen eine größere Förderung im historischen Lernen durch die Kartenarbeit stattgefunden hat als bei den Probanden, da man es immer in Relation sehen muss, auch wenn im Schnitt die ProbandInnen bei der Erhebung bessere Ergebnisse erzielt haben. Ferner ist nicht außer Acht zu lassen, dass die fehlenden Antwortkategorien bei den offenen Fragen in den Fragebögen eine Antwort in den eigenen gewohnten Worten der SchülerInnen zur Folge hatte, was sehr stark von der Verbalisierungsfähigkeit der Befragungsperson abhängig war und sich in den Ergebnissen widerspiegelte.¹³⁹ Demzufolge haben die SchülerInnen mit einer stärkeren Verbalisierungsfähigkeit bessere Ergebnisse hinsichtlich der Förderung im historischen Lernen durch Kartenarbeit erzielt. Jedoch darf daraus nicht abgeleitet werden, dass bei den SchülerInnen mit einer schwachen Verbalisierungsfähigkeit keine Förderung im historischen Lernen durch Kartenarbeit stattgefunden hat, da dies schriftlich und nicht mündlich geprüft wurde.

Trotz der geglückten Durchführung des Projektes und einer erfreulicherweise erkennbaren Förderung hinsichtlich historischen Lernens durch Kartenarbeit, gilt es alles in allem bei einer erneuten Durchführung einige unerwartete Umstände und Zwischenfälle zu berücksichtigen und auszuarbeiten. Auch müsste das Klassifikationsschema überarbeitet werden, da es rückblickend betrachtet an einigen Stellen zu unkonkret ist. Außerdem sollte die Auswertungsweise der Ergebnisse in der

¹³⁹ Vgl. Porst, Fragebogen, S. 56f.

Tabelle einfacher gestaltet bzw. verfeinert oder durch eine bessere Methode ersetzt werden, da es einen immensen Aufwand bei der Auswertung dargestellt hat. Nichtsdestotrotz lässt sich das Klassifikationsschema nicht nur auf Karten, sondern interessanterweise auch auf Texte etc. übertragen, wenn man es anpasst. Die Tabelle zur Auswertung mit dem entstandenen Legendenschema bietet dabei trotz hohem Aufwand eine gute Grundlage zur Auswertung.

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

6.1. Quellen

Bielefeld um 1520, in: Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 17.

Heinz Stoob, Wachstumsphasen der Stadt, 1:5000, in: Heinz Stoob (Hg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 3 (Mappe Bielefeld), 1975, o. S.

Katasterkarte 1:2500, 1825/30, in: Heinz Stoob (Hg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 3 (Mappe Bielefeld), 1975, o. S.

Stadtkarte 1:5000, in: Heinz Stoob (Hg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 3 (Mappe Bielefeld), 1974, o. S.

6.2. Literatur

Bode, Sebastian, Die Kartierung der Extreme. Die Darstellung der Zeit der Weltkriege (1914-1945) in aktuellen europäischen Geschichtsatlantien, Göttingen 2015.

Böttcher, Christina, Karten, in: Mayer, Ulrich u.a. (Hg.), Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach/Ts. 2006, S. 101-102.

Böttcher, Christina. Die Karte, in: Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 6. erw. Aufl., Schwalbach/Ts. 2011, S. 184-210.

Böttcher, Christina, Umgang mit Karten, in: Mayer, Ulrich; Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 3. Aufl. Schwalbach/Ts. 2011, S. 225-254.

Gautschi, Peter; Hodel, Jan; Utz, Hans, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>> - eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer, 2009. <http://ernst-goebel.hoehst.schule.hessen.de/fach/geschichte/material_geschichte/allpaed_geschichte/kompetenzorientierunggu/litkompetenzorientierunggu/Gautschi-Kompetenzmodell_fuer_historisches_LernenAug09.pdf> [Stand: 14.02.2019].

John, Anke, Grenzverschiebungen und Raumbezüge historischer Bildung. Einführung, in: Sauer, Michael u.a. (Hg.), Geschichte im interdisziplinären Diskurs. Grenzziehungen – Grenzüberschreitungen – Grenzverschiebungen (Band 12), Göttingen 2016, S. 289-296.

Kölbl, Carlos, Qualitative und quantitative Zugänge in der Erforschung historischen Lernens: Potenziale und Grenzen, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht H. 9 (2010), S. 476-487.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Gesellschaftslehre, in: QUA-LIS NRW, 2011, <<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-i/gesamtschule/gesellschaftslehre/gesellschaftslehre-klp/kernlehrplan-gesellschaftslehre-inhalt-.html>> [Stand: 09.04.2019].

Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik, in: Historische Kompetenzen – ein Modell. Sonderausgabe im Wochenschau Verlag, S. 222., <http://www.daten.wochenschau-verlag.de/download/Historische_Kompetenzen.pdf>, [Stand: 04.02.2019].

Porst, Rolf, Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4., erw. Aufl. Wiesbaden 2014.

Raisch, Herbert, Kartenarbeit. Kartenkompetenz als Qualifikation historischen Lernens, in: Praxis Geschichte H. 5 (2008), S. I-IV.

Sauer, Michael, Zur „Kartenkompetenz“ von Schülern. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht H. 4 (2010), S. 234-248.

Toman, Hans, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I. Kompetenzen, Methoden, Medien und Szenarien. Baltmannsweiler 2015.

Wagener, Elmar, Kartenarbeit. (K)ein Stammplatz im Geschichtsunterricht?, in: Praxis Geschichte H. 5 (2008), S. 4-9.

7. Anhang

7.1 Klassifikationsschema zur Auswertung der Fragebögen¹⁴⁰

| Kompetenzen nach Peter Gautschi | Stufe der Karten-nutzung | Verfahren (Operatoren) | Fragehorizonte – Qualifikations-ebenen | Anforderungen an die Lernenden |
|--|---|--|--|--|
| <i>Historisches Lernen durch die Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit</i> | <u>Karten lesen</u> | | <u>Tatbestand</u> | Die Lernenden... |
| | <p>Erfassen & Darstellen einzelner Informationsschichten</p> <p>Einprägen des Kartenbildes</p> <p>Dekodieren der Grafik</p> | <p><u>Niveaustufe 1</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -visuelles Erfassen -sich orientieren -benennen -angeben/wiedergeben -beschreiben -aufzählen usw. <p><u>Niveaustufe 2</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -belegen -zuordnen einordnen -abgrenzen -gliedern -zusammenstellen usw. | <p><u>Niveaustufe 1</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Was ist dargestellt? -Wie heißt das Thema? -Was ist der Karteninhalt? <p>→Vergleich Karte & Legende</p> <p>→Auseinandersetzung mit Titel, Kartenzeichen & Legende</p> <p>→Entschlüsselung der Zeichen & Symbole</p> <p>→Benennen & Erfassen der Signaturen</p> <p>→Vergleich von Objekten in einer Karte oder zwischen Karte & Realität usw.</p> <p><u>Niveaustufe 2</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Wie/wo ist das Kartenbild in die/den zeitliche(n) Situation/ Prozess einzuordnen? <p>→Verortung einzelner Kartenzeichen</p> <p>→Orientierung, Positionsbestimmung, Maßstab, Nutzung von Himmelsrichtungen</p> <p>→Kartenausschnitt in größeren räumlichen Zusammenhang bringen (Begrenzung/ Einordnung)</p> | <p>...erkennen Veränderungen in der Zeit und Zeitdifferenzen. Sie unterscheiden Altes von Neuem.</p> <p>...stellen Fragen an die Vergangenheit, formulieren begründete Vermutungen, die in die Vergangenheit führen und diskutieren Wege der Beantwortung.</p> <p>...erkennen in der eigenen Gegenwart und Umgebung, Phänomene, Sachverhalte oder Spuren, die in die Vergangenheit weisen.</p> <p>Wahrnehmungskompetenz zur Begegnung mit Zeugnissen aus dem Universum des Historischen und mit Präsentationen aus der Geschichts-</p> |

¹⁴⁰ Raisch, Kartenarbeit, S. IV./ Gaütschi; Hodel; Utz, Kompetenzmodell für <<Historisches Lernen>> - eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer/ Toman, Historisches Lernen in der Grundschule und in der Sekundarstufe I., S. 110.

| | | | | |
|--|--|--|--|---|
| | | | <p>→Raum-zeitlicher Beziehungen zu angrenzenden Regionen herstellen →<u>Maßstab</u>: Fähigkeit, Größenverhältnisse mental abzugleichen, auf den Realraum übertragen →<u>Kenntnisse</u> zu Prozessen der kartographischen Generalisierung usw.</p> | kultur. |
| <p><i>Historisches Lernen durch die Erschließungskompetenz für historische Quellen und Darstellungen</i></p> | <p><u>Karten auswerten/interpretieren</u></p> <p>Analyse und Erklärung komplexer Inhalte</p> <p>Synopse und Erkenntnis von einzelnen Karteninhalten und/oder Karten desselben Raums mit unterschiedlichen Inhalten</p> <p>Verstehen und Einprägen des(r) Kartenbildes(r): Situationen/ Prozesse</p> | <p><u>Niveaustufe 1</u></p> <p>-erklären -aufzeigen -gegenüberstellen -erläutern usw.</p> <p><u>Niveaustufe 2</u></p> <p>-charakterisieren -vergleichen -begründen -analysieren -untersuchen usw.</p> | <p><u>Ursächliche Erklärung</u></p> <p><u>Niveaustufe 1</u></p> <p>-Wie sieht die Struktur der in der Karte dargestellten raumzeitlichen Objekte aus?</p> <p>→ Karte beschreiben →Kartenphänomene- und informationen erfassen bzgl. Einzelphänomene/ Raumstrukturen usw.</p> <p><u>Niveaustufe 2</u></p> <p>-Welche Verbindungen/ Beziehungen lassen sich erkennen? -Wie/warum ist diese zeitgebundene Struktur entstanden?</p> <p>→Raum-zeitliche Veränderungen durch Interaktionen/ Entscheidungen</p> <p>→Erklärung von Zusammenhängen</p> | <p>Die Lernenden...</p> <p>Vermutungen durch Nachfragen überprüfen/ Kartenbeschriftung auswerten.</p> <p>Gattungsspezifisches Charakterisieren und Verstehen.</p> <p>...identifizieren in Karten verschiedene Phänomene, Orte, Anlässe, Sachverhalte und Personen.</p> <p>...beschreiben und charakterisieren Karten und schätzen ihren Erkenntniswert ein.</p> <p>Kompetenz zur Erschließung, Entwicklung, Überprüfung und Darstellung von historischen Sachanalysen, zum korrekten und kompetenten Umgang mit</p> |

| | | | zwischen den Aktionen handelnder Menschen und Raumveränderung usw. | verschiedenen Gattungen. Eigenständige Sachanalyse |
|--|---|---|---|---|
| <i>Historisches Lernen durch die Interpretationskompetenz für Geschichte</i> | <u>Karten prognostizieren</u> Perspektivische Analyse des historischen Kartenpotenzials | <u>Hypothesenbildung</u> <u>Niveaustufe 1</u> -ableiten -folgern usw. <u>Niveaustufe 2</u> -erörtern/ diskutieren -sich auseinander setzen usw. | <u>Folgerungen</u> <u>Niveaustufe 1</u> -Was wird sich durch den neuen Zustand verändern? →Kartenbasierte Erklärungen usw. <u>Niveaustufe 2</u> -Wie werden Menschen (Individuen/Systeme) reagieren? -Welche Entwicklungen könnten sich ergeben? →Beziehungen (Relationen) erfassen →Externe Informationen bei einer Analyse hinzuziehen →Mögliche Auswirkungen und Folgen wiedergeben →Entwicklung von Lösungsstrategien →Ursachen von Ereignissen, Situationen oder Prozessen nennen usw. | Die Lernenden... ...vergleichen unterschiedliche Karten zu demselben Sachverhalt oder Ereignis. ...überprüfen Vermutungen anhand von Quellen/ Darstellungen. ...ordnen Ereignisse, Sachverhalte & Personen zeitlich & setzen sie zueinander in Beziehung. ...identifizieren/ beschreiben Ursache & Wirkung von Ereignissen, Situationen oder Prozesse. ...bringen die Ereignisse & Entwicklung in einen nachvollziehbaren Zusammenhang. ...erzählen eine Geschichte oder geben eine Erklärung ab. Kompetenz zur Analyse & Deutung von Geschichte, zur Interpretation, zur Herleitung & zum Aufbau sowie zur Darstellung von histor. Sachurteilen |

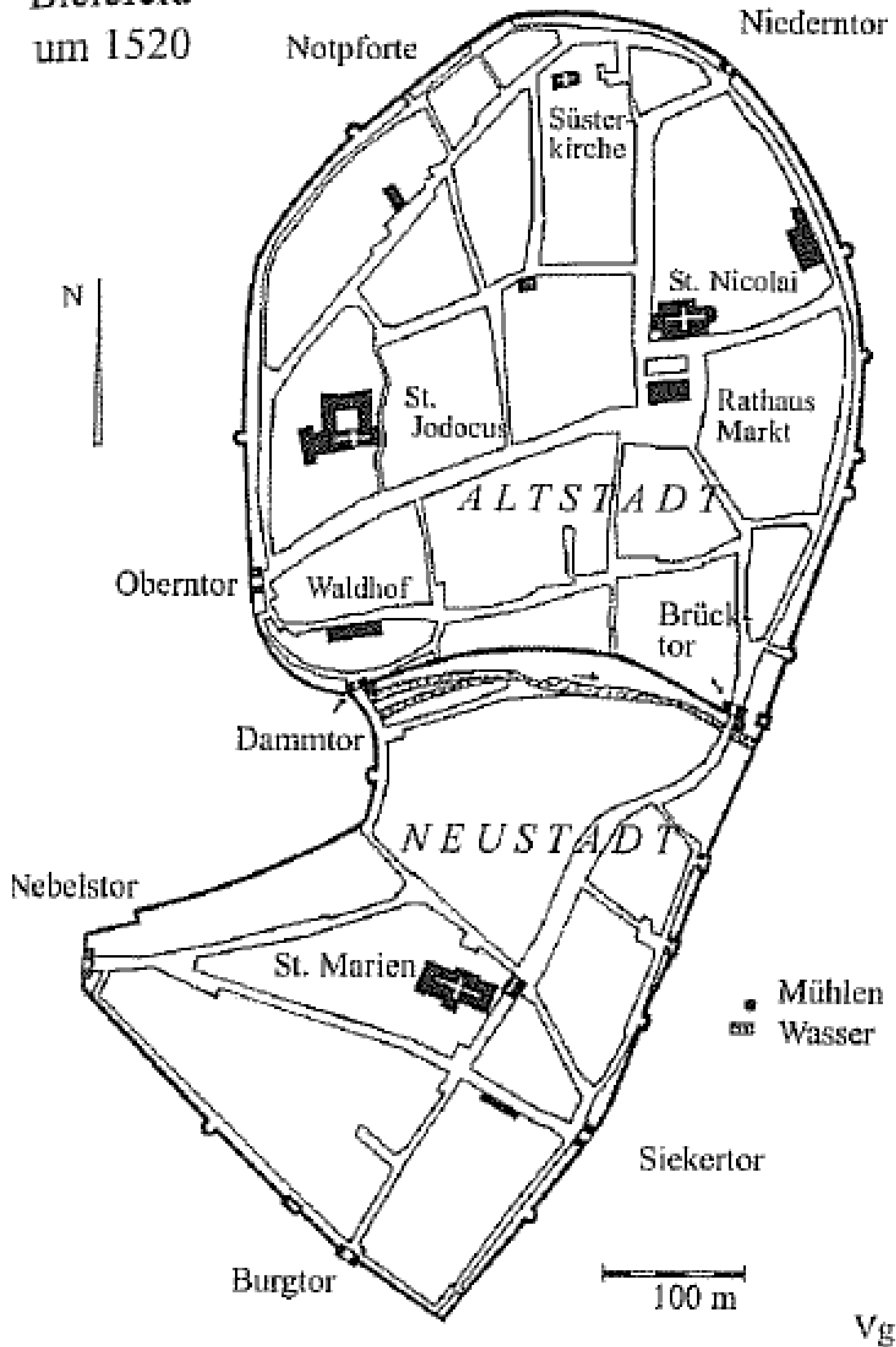
| | | | | |
|--|---|---|--|---|
| | | | | <p>im Universum des Historischen.</p> <p>...können Zusammenhänge (Gegenwart/ Vergangenheit) herleiten.</p> <p>Eigenes Sachurteil</p> |
| <p><i>Historisches Lernen durch die Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung</i></p> | <p><u>Karten evaluieren</u></p> <p>Kritische Beurteilung raumzeitlicher Strukturen, Beziehungen und Prozesse</p> <p>Begründete Stellungnahme abgegeben</p> | <p><u>Niveaustufe 1</u></p> <p>-prüfen -beurteilen usw.</p> <p><u>Niveaustufe 2</u></p> <p>-deuten -bewerten usw.</p> | <p><u>Bewertung</u></p> <p><u>Niveaustufe 1</u></p> <p>-Was ist positiv – negativ, logisch – unlogisch, gut – schlecht, vorteilhaft – nachteilig für...?</p> <p>→Lernende erkennen verschiedene Möglichkeiten der Karteninterpretation →Karte beurteilen →Kritische & begründete Stellungnahme usw.</p> <p><u>Niveaustufe 2</u></p> <p>-Was zeigt die Karte nicht?</p> <p>→Lernende können Bezüge aus der Vergangenheit auf die Gegenwart übertragen (und umgekehrt) sowie Bezüge zu anderen Handlungsmöglichkeiten herstellen usw.</p> <p>Anwendung von fachspezifischen adäquaten Begriffen</p> | <p>Die Lernenden...</p> <p>...erkennen in Karten Sinnbildungsmuster.</p> <p>...finden in der Geschichte Orientierung für die Bewältigung ihrer Gegenwart und die Gestaltung der Zukunft.</p> <p>...stellen einen Bezug von Phänomenen aus der Vergangenheit zur eigenen Person oder Gegenwart her.</p> <p>...erklären den Einfluss vergangener Phänomene für die Gegenwart.</p> <p>...vertiefen ihr Verständnis über Vergangenes von Geschichte.</p> <p>...präsentieren ihr Wissen über das Universum des Historischen mit fachspezifisch</p> |

| | | | | |
|--|--|--|--|---|
| | | | | <p>adäquaten Begriffen. Kompetenz zur Sinnbildung über Zeiterfahrung & Werturteilsprüfung an Zeiterfahrung, zur Reflexion des historischen Lernens, zum Aufbau von Einstellungen und Haltungen, zur eigenen Orientierung in der Lebenspraxis.</p> <p>Eigenes Werturteil</p> |
|--|--|--|--|---|

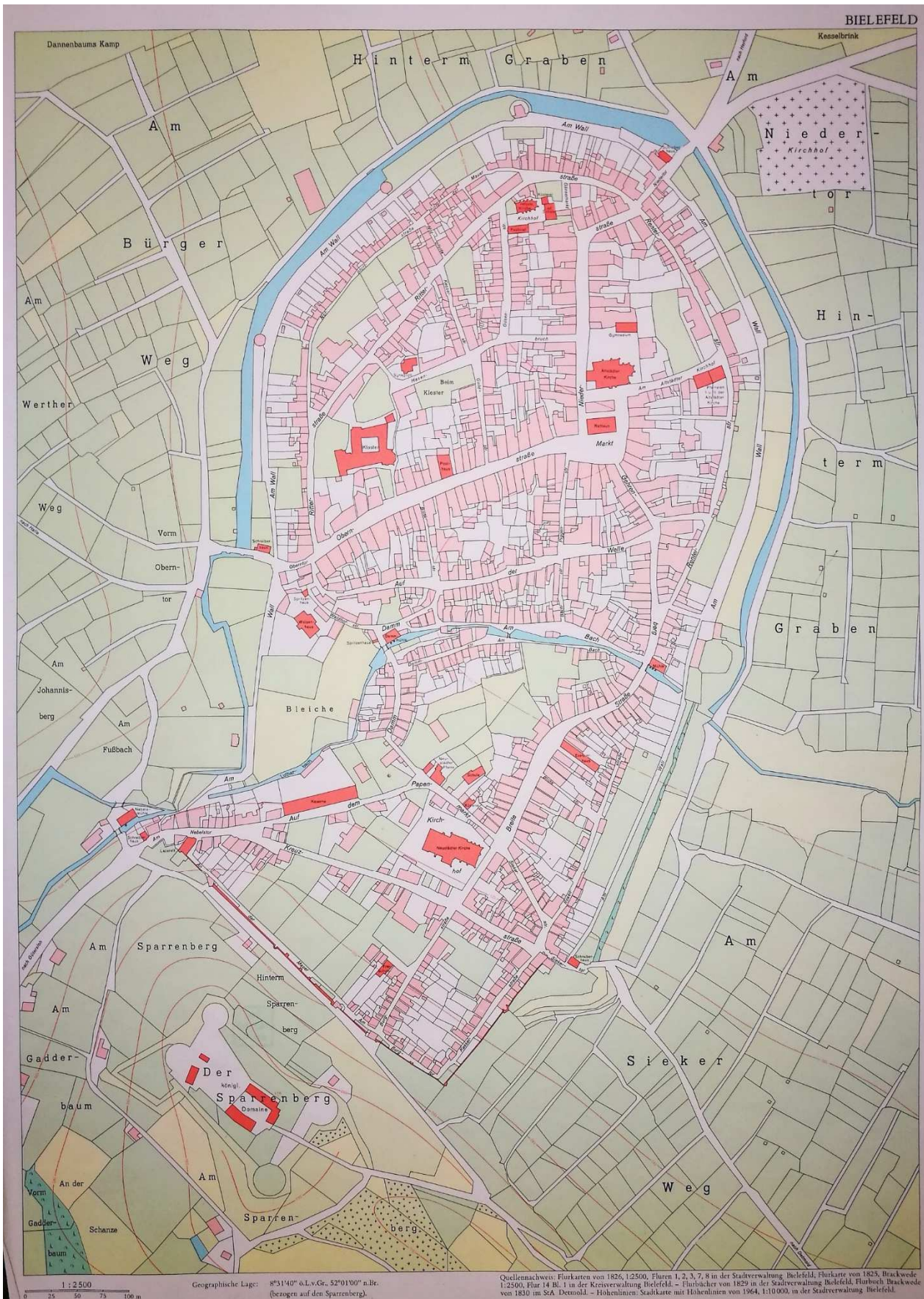
7.2 Kartenmaterial

7.2.1 Bielefeld um 1520, in: Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 17.

Bielefeld um 1520



7.2.2 Tafel 1: Katasterkarte 1:2500, 1825/30, in: Heinz Stoob (Hg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 3 (Mappe Bielefeld), 1974, o. S.



7.2.3 Heinz StooB, Wachstumsphasen der Stadt, 1:5000, in: Heinz StooB (Hg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 3 (Mappe Bielefeld), 1975, o. S.

Wachstumsphasen der Stadt Bielefeld 1: 5 000, Entwurf: H. StooB



7.2.4 Stadtkarte 1:5000, in: Heinz Stoob (Hg.), Westfälischer Städteatlas, Lieferung I, Nr. 3 (Mappe Bielefeld), 1975, o. S.



Stadtkarte 1 : 5 000, hergestellt aus Blättern der Deutschen Grundkarte 1 : 5 000 durch das Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen. Wiedergabe mit Genehmigung vom 7. 11. 1974, Kontr.-Nr. 4827.

7.2.5 Legende

Univ.
Bibliothek
Bielefeld

Legende

1. Katasterkarten 1 : 2 500

| | |
|---|--|
|  | Holz, Wald |
|  | Park |
|  | Weingarten |
|  | Garten / Obstgarten |
|  | Wiese, Weide / Obstwiese |
|  | Heide |
|  | Acker |
|  | Sand, Geröll |
|  | Fischteich |
|  | Gewässer |
|  | öffentliches Gebäude / Durchfahrt |
|  | Wohngebäude, Wirtschaftsgebäude / Durchfahrt |
|  | Kirchhof |
|  | Judenfriedhof |
| Weri | Flurname |
| BURG | Ortsteilname |
| Rathaus | Gebäudebezeichnung |
| Markt | Straßenname |
| Este | Gewässername |
| | Höhenlinie / Höhenpunkt mit Meterangabe |

2. Wachstumsphasen 1 : 5 000

| | |
|---|---|
|  | Kirche: a) benutzt, b) wieder benutzt |
|  | Kirche: a) profaniert, b) in Resten erhalten, c) Grundriß gesichert |
|  | Kirche: Lage unsicher |
|  | Rathaus, Richthaus |
|  | Großbau (Bürgerschaft, Herrschaft, Klerus, Juden) / Lage unsicher |
|  | Tor vorhanden bzw. beseitigt / Torlage sicher / Torlage erschlossen |
|  | Mauer, Befestigung, Begrenzung einer Wachstumsphase |
|  | Palisade |
|  | Vorsiedlung |
|  | Wüstung |
|  | frühe Fernwegspur |
|  | jüngere Fernwegspur |
|  | Gerichtsstätte |
|  | Gewässer / Sumpf, nasses Gebiet |
|  | Bach vorhanden / Bach: a) verrohrt, b) verschwunden oder vermutet |
|  | Linie zur älteren Topographie (Ufer, Höhe, Binnengrenze) |
|  | sonstige Hilfslinie |
| Vorstadt vor 1940 | Interpretation (Übrige Beschriftung wie oben!) |
| | Weitere Erläuterungen finden sich ggf. in den Einzelkarten |

AUFGABEN

| | |
|--|---|
| <p>Bielefeld um 1520 (Mittelalter)/ AB Stadtentw. BI</p> <p><u>Schau dir die Karte genau an und markiere mit verschiedenfarbigen Textmarkern:</u></p> <ul style="list-style-type: none">→ Altstadt und Neustadt→ Höfe→ Tore→ Stadtgrundriss/Stadtmauer→ Mühlen→ Wasser→ Wichtige Gebäude und Orte (Rathaus, Markt, Kirchen)→ <u>Falls für dich auf der Karte vorhanden:</u> Wichtige Straßen→ Das damalige Stadtzentrum (So, wie du es verorten würdest) <p>1. Mit welchem Gegenstand gleicht der Stadtgrundriss Bielefelds?: _____</p> <p>2. Wie war BI im Mittelalter aufgebaut und wohl organisiert? Welche prägenden Stadtmerkmale hatte BI? Beschreibe und begründe.</p> | <p>Katasterkarte 1 : 2500, 1825/30/ AB Stadtentw. BI</p> <p><u>Schau dir die Karte zunächst genau an und orientiere dich auf der Karte, wo sich was befindet. Nehme die Legende, wenn nötig, zur Hilfe:</u></p> <p>Beschreibe und vergleiche:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Was sieht man alles auf der Karte?2. Was ist im Gegensatz zu der Karte <i>Bielefeld um 1520</i> und der <i>modernen Stadtkarte</i> anders?3. Was hat sich verändert? - Was ist dazugekommen oder ist weggefallen?4. Schreibe deine Vermutungen auf und begründe, wieso es wohl zu diesen Veränderungen gekommen ist. |
| <p>H. Stooß, Wachstumsphasen der Stadt 1 : 5000</p> <p><u>Schau dir die Karte genau an. Nehme die Legende, wenn nötig, zur Hilfe und markiere mit verschiedenfarbigen Textmarkern:</u></p> <ul style="list-style-type: none">→ Jahreszahlen→ Altstadt und Neustadt, Pforten und Tore→ Stadtmauer/Stadtbefestigung→ Gebäude und Orte (Schulen, Höfe, Kirchen, Rathaus, Markt...), wichtige Straßen→ Bäche, Mühlen, Teich→ Gräben, Vorstädte <p>Vergleiche, beschreibe und begründe folgendes:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Welche Wachstumsphasen der Stadt BI lassen sich erkennen und welche Merkmale haben sie?2. Was hat sich in den Phasen verändert und warum wohl? | <p>Moderne Stadtkarte 1 : 5000/ AB Stadtentw. BI</p> <p><u>Schau dir die Karte genau an und markiere mit verschiedenfarbigen Textmarkern (auch außerhalb des Stadtgrundrisses):</u></p> <ul style="list-style-type: none">→ den Stadtgrundriss, das heutige Stadtzentrum, wichtige Straßen, Bundesstraßen, Alt und Neustadt, Zugschienen, Straßenbahnlinien...→ Gebäude, Orte und Plätze (Bahnhof, Schulen, Kirchen, Rathaus, Markt, Kesselbrink, Geschäfte, Wohnungen...) <p>Vergleiche mit der Mittelalterkarte und Katasterkarte und beschreibe und begründe:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Was hat sich von damals zu heute verändert und warum wohl? Ist es ein Fortschritt? – Wann lebte man besser?2. Was sagt dieser Prozess der Stadtentwicklung wohl über die Zukunft aus? |

Stadtentwicklung Bielefeld

Was hat sich verändert?

| Bielefeld damals (1920/1923/30) | Bielefeld heute |
|--|------------------------|
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |
| ● _____ | ● _____ |

***Bielefeld – Ist es von damals zu heute ein Fortschritt?
Wann lebte man besser?***

7.5 Fragebogen - Auswertung (Antworten aus dem Originaltext)

| Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit | | | | |
|---|---------------|--|---|---|
| Proband /in | Frage/Aufgabe | Vorher | Nachher | Lernfortschritt ? |
| 1 (m) | 1 N1 | Von wann ist die Karte? Wo ist das Rathaus Markt? Wie viele Tore gibt es? | Von wann ist die Karte? Wo ist das Rathaus Markt? Was ist die Stadt umauert? | |
| | 2 N1 | X | Karte: Bielefeld um 1520 Karte: Modernes Bielefeld | |
| | 3 N1 | X | -Die Alt- und Neustadt -Die Mauern und die ganzen Tore -Alle Straßennamen -Rathaus Markt und die Kirche -Waldhof und die Wasser Mühle | |
| | 4 N1 | X | Es geht um die Altstadt und um die Neustadt | |
| | 5 N1 | X | X | |
| | 6 N1 | X | -Die Stadt ist viel größer. -Es gibt mehrere Läden (Früher nicht) -Es gibt viele Wege zur Stadt zu kommen (Straßen, Buslinien und Straßenbahn) -Früher gab es nur das Rathaus Markt und die Kirche | |
| | 7 N2 | X | Die Altstadt gibt es immer noch | |
| | 8 N2 | X | X | |
| | 2 (m) | 1 N1 | -Warum ist in der Neustadt weniger ausgelastet mit wichtigen Gebäuden -Wann ist die Altstadt und wann die Neustadt entstanden -Warum gibt es nur eine kleine Kirche | -Warum waren sie getrennt -Warum gibt es kein Haupttor -Wieso viele Kirchen |
| 2 N1 | | <u>Inhalt:</u> Die Altstadt hatte was gegen die Neustadt <u>Karte:</u> Die Neustadt ist ein Neuteil der Altstadt <u>Inhalt:</u> Die Neustadt und Altstadt sind jetzt mit mehr Stadtteilen zusammen <u>Karte:</u> Die Stadt hat sich erweitert. | <u>Inhalt:</u> Der Fluss ist eine Hauptquelle <u>Karte:</u> Ist Altstadt und Neustadt getrennt <u>Inhalt:</u> Es wurde um die Karte von 1520 nur umgeben <u>Karte:</u> Die Neustadt und Altstadt kann man mit der Straßenbahn umranden | |
| 3 N1 | | Auf der Wahlkarte erkennt man 5 Kirchen, einen Hof, 6 Eingänge, einen Fluss und zwei Stadtteile. Auf der Oberen Hälfte sind mehr Kirchen, Höfe, Tore. Das Rathaus steht auch auf der Altstadt Seite. Die Neustadt hat weniger Sachen. Die beiden Seiten sind mit einem Fluss abgetrennt. | Die Neustadt und Altstadt ist getrennt und in der Neustadt sind weniger Hauptgebäude und in der Mitte ist ein Fluss. In der Karte ist auch kein Wald. | |
| 4 N1 | | X | Bielefeld um 1520 | |
| 5 N1 | | X | In der Karte geht es um eine Stadt die ich | |

| | | | | |
|------------------------|------|--|--|--|
| | | | nicht mag, denn sonst wäre die Neustadt besser ausgestattet | |
| | 6 N1 | X | Die Stadt hat sich erweitert | |
| | 7 N2 | X | X | |
| | 8 N2 | X | X | |
| 3 (w) | 1 N1 | -Warum sind die Altstadt und die Neustadt getrennt? -Warum gab es früher Wasser in Bielefeld aber jetzt nicht? -Warum gib es keine Straßenbahne? | -Warum sind die Altstadt und die Neustadt getrennt? -Warum gab es früher Wasser in Bielefeld aber jetzt nicht? -Warum gib es keine Straßenbahne? | |
| | 2 N1 | X | X | |
| | 3 N1 | Süster, Kirche, St. Jobcun, St. Nicolai, Rathaus Markt, Waldhof, Brückentor | Süster Kirche, St. Jodcus, St. Nicolai, Rathaus Markt, Waldhof, Brücktor, Dammtor, Nebelstor, St. Marien, Burgtor | |
| | 4 N1 | X | Altstadt und neustadt im Mittelalter | |
| | 5 N1 | X | Aufbau in Mittelalter im Bielefeld | |
| | 6 N1 | X | Es gibt heute im Bielefeld viele mehr Straßenbahne, und viel mehr Beruf die man machen kann, weil es früher nicht so viele Berufe gab und deshalb haben auch nicht so viele menschen dort gelebt. | |
| | 7 N2 | X | Rathaus Markt, Obertor, Waldhof | |
| | 8 N2 | X | Weil mehr menschen wohnen in Bielefeld, und deshalb gib es mehr Berufe und mehre Hauser | |
| 4 (m) | 1 N1 | X | -Wieso so viele Eingänge -Altstadt zu klein -Wies so viele Kirchen | |
| | 2 N1 | X | <u>Inhalt:</u> Die Stadt ist relativ dünn besiedelt. | |
| | 3 N1 | X | Die Neustadt, Die Altstadt, Waldhof, Rathaus Markt, Brückentor, Mühlenwasser, Dammtor, Oberntor, St. Jodocus, St. Marin, Burgtor, Nebelstor, Siekertor, St. Nicolai, Süsterkirche, Norpforte, Niederntor | |
| | 4 N1 | X | Bielefeld um 1520 | |
| | 5 N1 | X | In dieser Karte geht es um bieiefeld im Jahre 1520 und wie es damals aussah | |
| | 6 N1 | X | Fluss zwischen Altstadt und Neustadt, Mehrere Wohnhäuser, Bahnschienen, Stadtmauer Weg Straße hin moderne Gebäude wie Krankenhäuser oder Polizeistationen | |
| | 7 N2 | X | Die Form der Altstadt und die Form der Neustat wird durch eine Straße die der Stadmauer ähnet umkreist | |
| | 8 N2 | X | Es ist im Vergleich zu anderen Mittelalterlichen Städten relativ klein | |
| 5 | 1 N1 | -Warum gab es früher so viele Kirchen? | -Warum waren altstadt und neustadt getrennt? | |

| | | | | |
|-----|------|---|--|--|
| (w) | | -Warum sind die Straßen so groß? -Warum gibt es so viele Tore? | -Warum gab es so viele Kirchen? -Warum existiert die Stadtmauer nicht mehr? | |
| | 2 N1 | X | X | |
| | 3 N1 | In der Karte sind Tore, Kirchen, ein Fluss und Altstadt sowie Neustadt | Es sind viele Kirchen vorhanden. -Tore -Fluss -Mühlen -ein Markt und ein Rathaus | |
| | 4 N1 | X | 1520 eine Karte im Mittelalter | |
| | 5 N1 | X | Um Mittelalter karten 1520 | |
| | 6 N1 | Die moderne Stadtkarte ist viel größer als die im Mittelalter und man hat weniger Kirchen in der modernen Stadt. Viel mehr Fabriken in der moderneren Stadtkarte. | Die moderne Karte hat viel mehr Fabriken und viel mehr Wohnungen. Beim der Mittelalter Karte hat viele Kirche und wenig Markt. | |
| | 7 N2 | Gar nichts mehr es ist einfach größer geworden und weniger Kirchen. | Nein ich erkenne nichts. | |
| | 8 N2 | Mittelalter = glaube ich 1800 irgendwas und in der Modernen Karte = 1874 | Meine Wahlkarte war 1520. Die moderne 1974. | |

| Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung | | | | |
|---|---------------|--|---|-------------------|
| Pro-band /in | Frage/Aufgabe | Vorher | Nachher | Lernfortschritt ? |
| 6 (w) | 9 N1 | Das positive an der Wahlkarte von H. Stoob ist, dass Höfe, Straßen, Märkte und Schulen eingezeichnet sind. Dadurch, dass Jahreszahlen angegeben wurden wirkt die Karte einstrukturiert, weil es sich um eine Stadtkarte handelt. Der Nachteil ist, weil die Wege zum einen nicht gerade verlaufen. | Positiv → Straßen, Höfe, Schulen angegeben Negativ → Jahreszahlen, weil es eine Stadtkarte ist | |
| | 10 N2 | Häuser und Gebäude, Landschaft/Bäume, Gebirge, Höhenunterschiede | Die Landschaft, Gebäude, Straßenbahnlinien | |
| | 11 N1 | Die meisten Orte, bau, Höfe, Gebäudeumrisse liegen immer parallel zueinander | Gebäude und Landschaften sind meist parallel zueinander | |
| | 12 N2 | X | Auf der modernen Karte gibt es mehr Fabriken, was den Grund hat, weil es mehr Konsum in der Gesellschaft gibt. | |
| | 13 N2 | Es wurden mehr Gebäude gebaut und Straßen wurden erweitert | Bielefeld hat sich Erweitert, es gibt mehr Fabriken (industrialisierung) wegen einer | |
| | 14 N1 | X | Heute lebt man besser, weil man einen schnelleren Zugang zu z.B. Läden hat. Außerdem gibt es mehr Kindergärten, | |

| | | | | |
|----------|-------|---|---|--|
| | | | Schulen und Krankenhäuser, was darauf zurückführt das es eine größere Bevölkerungsdichte gibt. Die Karte von früher is unübersichtlich und Straßen sind nicht richtig genannt. | |
| 7 (w) | 9 N1 | negativ → unklar dargestellt logisch → trennung zwischen Alt- und Neustadt positiv → groß unlogisch → wenig Gebäude nachteilig → erkennt die Mühlen nicht vorteilhaft → dicke linien → Dicke Stadtmauer | positiv→übersichtlich negativ→kaum was drauf→in Realität nicht zurechtfinden logisch→die Aufteilung unlogisch→nicht alles eingezeichnet gut→ schlecht→ vorteilhaft→ nicht vollgepackt nachteilig→ zu wenig | |
| | 10 N2 | -Wo die Sachen genau sind -Sparrenburg -wichtige Straßen | Landschaft→ Wald, Felder, Berge, Sparrenburg, Wohnhäuser | |
| | 11 N1 | Nein, weil nicht viel dargestellt ist | Keine Muster, da nur die wichtigsten gezeigt sind und viel zu wenig | |
| | 12 N2 | Heute ist halt viel mehr drauf, man erkennt die Form der Alt- und Neustadt noch gut | Die Alt- und Neustadt sind gleich geblieben es wurde nur drum herum gebaut. Viele neue Gebäude → Kino, Restaurant,... | |
| | 13 N2 | Die Form ist noch gleich | Viele Überbleibsel → viele Sachen von früher noch erhalten | |
| | 14 N1 | X | Die Zeit hat sich verändert, neue Sachen wurden erfunden, Wirtschaft hat sich verändert | |
| 8 (w) | 9 N1 | Die Karte ist übersichtlich gestaltet → man kann dargestellte gut zuordnen. Es fehlen die Straßen, Gebäude, etc. Mehr Grünflächen etc. hätten eingebaut werden können → Man kann auch nicht nachvollziehen wo die Bewohnerleben | Die Karte zeigt übersichtlich wie Bielefeld früher aussah → man kann alle Inhalte gut entnehmen. Gefehlt haben mir die Gebäude/Häuser → man kann nicht entnehmen wo die Bewohner leben | |
| | 10 N2 | Straßennamen, Schulen, Häuser, Grünflächen | Ämter, Bahnhöfe, Straßen, Geschäfte, generell Gebäude, Häuser, Fabriken | |
| | 11 N1 | X | X | |
| | 12 N2 | Es gab früher mehr Kirchen in Bielefeld. Als sich Bielefeld dann über Jahre hinweg vergrößert hat, wurden es weniger und andere Sachen. (Geschäfte/Häuser/Fabriken) wurden gebaut. Die Tore (Oberntor, Dammtor, etc.) existieren nicht mehr. Es gibt eine Mauer, die Bielefeld abschottet. | X | |
| | 13 N2 | Es gibt keine Mauern und Tore mehr, die um Bielefeld herumführen. So gibt es keine | X | |

| | | | | |
|----------|-------|---|---|--|
| | | Kontrollen, wer die Stadt betritt. | | |
| | 14 N1 | Bielefeld hat sich natürlich weiterentwickelt. Es gibt keine Mauern und Tore, die Bielefeld abschotten und so auch keine Grenzkontrollen. Es kamen viele Gebäude (Schulen/Geschäfte, etc.) hinzu. Bielefeld hat sich modernisiert und es gibt heute viele öffentliche Verkehrsmittel (Bus/Zug/Bahn) und so auch bessere Straßensysteme. Man lebt definitiv heute besser aufgrund der modernisierung Bielefelds. | Bielefeld hat sich von der Mittelalterzeit bis heute viel verändert. Bis auf den Grundriss und den Kirchen wurde vieles modernisiert und erweitert. Die Stadtmauer mit den Toren gibt es nicht mehr. Bielefeld wurde zudem von damals zu heute viel bebaut → mehr Geschäfte, Häuser, Fabriken, Straßen, Bahnhöfe, etc. Die heutige Zeit ist sehr fortschrittlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Autos, elektronischen Geräten, den Gesetzen/Regeln und Demokratie. Aufgrund der besseren Lebenssituation (Regeln, etc.) lebt man auch heute besser. In der Zukunft kommen wahrscheinlich mehr Gebäude dazu und die Stadt wird bis aufs Maximum modernisiert und erweitert. | |
| 9 (w) | 9 N1 | <u>Vorteil:</u> groß, übersichtlich, gut überschaubar <u>Nachteil:</u> ungenau, nach dieser Karte könnte man nicht so gut zurecht kommen. Viele Tore stehen auf der Karte, aber nicht genau gekennzeichnet. | - <u>positiv:</u> übersichtlich, Kerngebäude wurden gekennzeichnet - <u>negativ:</u> man könnte in der Realität sich nur schlecht auf den Straßen zurechtfinden - <u>unlogisch:</u> dass nicht alle Gebäude eingezeichnet sind | |
| | 10 N2 | -Genaue Straßenkennzeichen -Wohnhäuser -Landschaft (Wald, Land, Wasser, Hügel,...) | -Landschaft (Wald, Felder, Gewässer, Berge,...) -Wohnhäuser | |
| | 11 N1 | Nein, weil auf meiner Wahlkarte nur die wichtigsten Gebäude (Kirchen, Tore, Mühlen,...) gekennzeichnet sind. | Nein, weil nur wichtige Gebäude (Kirchen) gekennzeichnet wurden. | |
| | 12 N2 | -Die Stadt Bielefeld ist gewachsen (Mehr Stadtteile, Straßen usw.), da jetzt viel mehr Menschen in der Stadt leben -Es wurde mehr dazu gebaut -Es gibt keine Stadtmauer mehr -Da das Jahr 1520 schon lange her ist, hat sich logischerweise sehr viel verändert. Allein deswegen schon, weil sich die Wirtschaft und der Markt verändert hat. | Alt und Neustadt sind gleich geblieben es wurde viel drum herum gebaut. Keine Stadtmauer mehr, mehr Einwohner, Schulen,... | |
| | 13 N2 | Wir haben einige „Überbleibsel“ von früher, (Sparrenburg,...) die Touristen anziehen (oder Stadtbewohner) | Es gibt noch viele „Überbleibsel“ (Kirchen, Sparrenburg,...) von früher | |
| | 14 N1 | X | Die Zeit hat sich verändert, neue Dinge wurden erfunden. Die Wirtschaft hat sich verändert. Die Menschen interessieren | |

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| | | | sich für andere Dinge. In der Zukunft wird sich die Stadt auch verändern, weil die Stadt „mitwächst“ mit der Zeit. | |
|--|--|--|--|--|

| Erschließungskompetenz für historische Quellen und Darstellungen | | | | |
|--|-----------------|---|---|---------------------|
| Pro-band /in | Frage/ Auf-gabe | Vorher | Nachher | Lern-fort-schritt ? |
| 10 (w) | 1 N1 | <p><u>Inhalt:</u> Da sind alle Gebäude, Straßen und so weiter alles detailliert.</p> <p><u>Karte:</u> Moderne Stadtkarte</p> <p><u>Inhalt:</u> Das ist nur das Stadtzentrum gezeichnet und nicht alle Gebäude sind dargestellt. Nicht alles ist klar</p> <p><u>Karte:</u> Bielefeld um 1520 (Mittelalter)</p> | <p><u>Inhalt:</u> Nicht so detailliert und nur die wichtige Gebäude sind gezeichnet</p> <p><u>Karte:</u> Bielefeld um 1520 (Mittelalter)</p> <p><u>Inhalt:</u> Alles ist viel detaillierter und heutzutage gibts so viel Gebäude, Straßen und Geschäfte</p> <p><u>Karte:</u> Moderne Stadtkarte</p> | |
| | 2 N1 | <p>-Wo war das Stadtzentrum damals?</p> <p>-Warum war Altstadt und Neustadt getrennt?</p> <p>-Gab es damals Schulen?</p> | <p>-Warum war Altstadt und Neustadt getrennt?</p> <p>-Warum gabs damals keine Schulen?</p> <p>-Warum ist nur der Stadtzentrum gezeichnet?</p> | |
| | 3 N1 | Die Karte ist allgemein nicht so detailliert und nicht alle Gebäude sind gezeichnet. Vielleicht war es damals so, dass es noch keine Schulen gab und in der neuen Karten sind die da. Die Karte sieht so aus als ob die sich nicht richtig Mühe gegeben haben, weil auch die Raumstrukturen sind nicht genau. | Die Karte ist nicht so detailliert und es sieht so aus als ob der, der es gezeichnet hat sich garnicht Mühe gegeben hat. Damals gabs auch nicht so viel Bevölkerung, aber irgendwelchen Wohnungen und andere Gebäude noch gezeichnet könnten. Ich finde die Karte nicht so hilfreich. | |
| | 4 N1 | X | <p><u>Phänomene:</u> Es gibt mehr Fabriken, Schulen würden gebaut</p> <p><u>Orte:</u> Nicht im Stadtzentrum, überall</p> <p><u>Anlässe:</u> Vermehrung der Bevölkerung, man muss sich Ausbilden um später im Leben was zu machen</p> | |
| | 5 N2 | X | Man erkennt die Umrisse ungefähr, man erkennt die Altstadt und Neustadt, man erkennt wo Rathaus und den Markt, Kirchen, einen Hof und einen Tor. | |
| | 6 N2 | X | Nein, weil vieles verändert hat, Schulen wurden gebaut, es gibt mehr Bevölkerung, mehr Strassen, mehr Geschäften und so weiter. | |
| | 7 N2 | X | Beim beiden Karten erkennt man den Umriss und die wichtige Straßen. | |
| | 8 N2 | X | <p>-Vermehrung der Bevölkerung hat geführt, mehr Gebäude und Geschäfte zu bauen.</p> <p>-Vermehrung der Bevölkerung hat</p> | |

| | | | | |
|-----------|------|--|---|--|
| | | | geführt, dass mehr Fabriken gebaut würden weil man auch mehr Produkten braucht. | |
| 11 (m) | 1 N1 | X | X | |
| | 2 N1 | -Warum ist Bielefeld 1520 so klein -Warum ist 1520 alles Falsch rum? -Warum gibt es so viele Kirchen? | X | |
| | 3 N1 | Bei der Karte 1520 ist Bielefeld deutlich kleiner als Heute und der Umris ist deutlich kleiner als Heute. Auserdem gibt es keine Bahnschienen und keine Orte wie die Sparenburg. Auserdem waren die Altstadt und die Neustadt 1520 Falsch rum. | Die Karte 1520 ist kleiner und die ander größer | |
| | 4 N1 | <u>Phänomene:</u> Wasser um Bielefeld, Alt und Neustadt sind getrent <u>Orte:</u> Dammtor, Oberntor, Notpforte, Niederntor, Siektor und Burgtor | Orte: Neustadt, Altstadt | |
| | 5 N2 | X | 1520 war allg kleiner | |
| | 6 N2 | Die moderne Karte ist deutlich größer und hatt mehr Straßen und Gebäude. Hingen der modernen Karte ist die Karte um 1520 sehr klein und hat nicht viele Straßen und Gebäude. | 1520 war es kleiner | |
| | 7 N2 | Um 1520 waren Neustadt und Altstadt getrennt das bedeutet für mich das probleme waren um 1520. | X | |
| | 8 N2 | Bielefeld hatt sich vergrößert da immer mehr menschen nach Bielefeld gekommen sind. In Bielefeld sind deutlich mehr gebäude und Straßen dazu gekommen und Kirchen und Märkte sind weggefallen. | -mehr Menschen -mehr gebäude -mehr industrie | |
| 12 (m) | 1 N1 | X | <u>Inhalt:</u> Der Inhalt der Karte sind Größtenteils Wohnungen <u>Karte:</u> Es gibt nur sehr wenige Wohnungen <u>Karte:</u> Es gibt fast nur Arbeitsplätze | |
| | 2 N1 | X | -Warum gibt es so viele Tore? -Warum gibt es kein Haupttor -Warum sind Wohngebiete nicht Markiert | |
| | 3 N1 | X | Es gibt 4 Kirchen, Es gibt einen Makrt, Es gibt einen Fluss, 2 Brücken, 7 tore, 1 Waldhof, 1 Mühle, Altstddat und Neustadt sind getrennt, Bielefeld war eingemauert | |
| | 4 N1 | X | <u>Phänomene:</u> Es gibt viele Menschen weil die viel macht hatten <u>Orte:</u> Rathaus markt, Waldhof, Kirchen | |

| | | | | |
|-------------------------|------|---|---|--|
| | | | <u>Anlässe:</u> Jeden Sonntag ist die Kirche | |
| | 5 N2 | X | Dass Kirchen damals viel macht hatten, Altstadt und Neustadt sind getrennt | |
| | 6 N2 | X | X | |
| | 7 N2 | X | X | |
| | 8 N2 | X | X | |
| 13 (w) | 1 N1 | X | X | |
| | 2 N1 | X | -Warum waren Alt-Neustadt getrennt? -Warum hatten Kirche eine so große Bedeutung? -Warum existiert die Stadtmauer nicht mehr? | |
| | 3 N1 | X | Bielefeld um 1520 war kleiner. Für die Größe gab es sehr viele Kirchen. Die Menschen lebten unfortschrittlicher. Die Alt- und Neustadt waren getrennt und zwischen ihnen floss ein Fluss. Die Stadtmauer zeichnete den Grundriss der Stadt und in der Mauer waren Tore. Der Grundriss der Stadt sieht wie ein Beutel aus. | |
| | 4 N1 | X | <u>Phänomene:</u> Kirchen <u>Orte:</u> Altstadt, Neustadt <u>Anlässe:</u> Markt <u>Sachverhalte:</u> Rathaus | |
| | 5 N2 | X | X | |
| | 6 N2 | X | Für die damalige Verhältnisse hinsichtlich Raum und Zeit war die Stadt normal groß. Die Struktur sieht wie ein Beutel aus. Im Gegensatz der modernen Karte ist die viel kleiner. | |
| | 7 N2 | X | Früher war die Verbindung zwischen Mensch & Kirche sehr stark, was bei der Entwicklung der Zeit immer weniger wurde. | |
| | 8 N2 | X | Die Stadtmauer existiert nicht mehr und die Modernisierung ist Schuld am Fortschritt | |

| Interpretationskompetenz für Geschichte | | | | |
|--|---------------|---|--|-------------------|
| Proband /in | Frage/Aufgabe | Vorher | Nachher | Lernfortschritt ? |
| 14 (w) | 9 N1 | X | Entwicklung | |
| | 10 N1 | X | <u>Inhalt:</u> wenig Straßen und Gebäude <u>Karte:</u> kleiner, übersichtlich | |
| | 11 N2 | <u>Gemeinsamkeit:</u> Es gibt eine Alt- und Neustadt <u>Unterschied (Veränderung):</u> Es gibt keine Stadtmauer mehr | <u>Gemeinsamkeit:</u> Es gibt neu- Altstadt <u>Unterschied (Veränderung):</u> Es wurde ganz viel drumherum gebaut | |
| | 12 N2 | Es gibt mehr Schulen & Häuser, | Die Stadt wurde größer, weil die | |

| | | | | |
|-------------------------|-------|--|---|--|
| | | diese veränderung wird wieder ausgelöst, weil die Einwohnerzahlen in der Stadt steigt. Es wird moderner und eine größere Bevölkerung | Einwohnerzahl steigt. Es muss mehr gebaut werden und das ist nicht gut. | |
| | 13 N2 | In Zukunft wird die Stadt immer größer, wird mehr Häuser und Straßen haben. Es ist gut wenn die Stadt größer wird, denn dann zieht es mehr Leute an und die Läden machen mehr umsatz | Es wird mehr gebaut, das ist schädlich für die Umwelt. Es kommen Grünflächen weg. Weniger Natur für die Tiere. | |
| 15 (w) | 9 N1 | Neu und Altstadt | entwicklung | |
| | 10 N1 | <u>Inhalt:</u> Große Karte viel <u>Karte:</u> Bielefeld um 1520/ moderne Stadtkarte | <u>Inhalt:</u> weger Straßen und Gebeude <u>Karte:</u> klein, übersichtlich | |
| | 11 N2 | X | <u>Gemeinsamkeit:</u> es giebt noch alt und Neustardt <u>Unterschied (Veränderung):</u> Es wurd gang viel drum gebaut | |
| | 12 N2 | X | Die Stadt wurd größer, weil die einwonerzal zteigt. Es mus mehr gebut werden und das ist nicht gut. | |
| | 13 N2 | X | Es wird mehr gebaut, das ist schedlich für die natur. Es kommt grünfleche weg, weniger natur für die Tiere. | |
| 16 (m) | 9 N1 | Entwicklung Bielefelds | Entwicklung und Veränderung | |
| | 10 N1 | X | X | |
| | 11 N2 | <u>Gemeinsamkeit:</u> Befindet sich im selben Ort, Alt- und Neustadt <u>Unterschied (Veränderung):</u> Erweiterung der Stadt, Stadtmauer entfernt | <u>Gemeinsamkeit:</u> gleicher Ort, gleiche Kirchen <u>Unterschied (Veränderung):</u> Modernisierung, keine Stadtmauer, größer, Politische | |
| | 12 N2 | Die Vergrößerung der Stadt und die Abschaffung der Stadtmauern, haben etwas mit dem Ende des 1. und 2. Weltkriegs zu tun. Zur Vergrößerung haben die Fabriken schuld, da Menschen ein besseres Leben führen konnten, und älter wurden und auch die Fortpflanzungsrate stiegt. -Modernisierung | Die Modernisierung nach dem Krieg löste große Veränderungen im Leben der Bielefelder aus. Menschen konzentrierten sich auf Fortschritt und Kirchen verloren an Macht. Regeln und Gesetze kamen und es gab Demokratie. | |
| | 13 N2 | Die Bevölkerung steigt und Fabriken produzieren mehr Schadstoffe, die Menschen machen mehr Müll. In Zukunft werden wir schwierigkeiten haben, die Umwelt zu schützen, da unser neuer Lebensstil der die Natur schadet von der Weiterentwicklung und unserer Konsumsucht sowie steigenden Bevölkerung nicht | Industrien werden mehr, die Wirtschaft steigt, und die Modernisierung führte nicht nur dazu, dass Menschen besser und länger lebten sondern auch das die Umwelt an Abgasen und Plastik leidet. Die Menschen haben sich den neuen Lebensstil angeeignet. | |

| | | | | |
|-------------------------|-------|---|--|--|
| | | profitiert. | | |
| 17 (m) | 9 N1 | Veränderung der Stadt Bielefeld | Die „Weiterentwicklung“ von Bielefeld. | |
| | 10 N1 | <u>Inhalt:</u> Es ist deutlich zu erkennen, dass Bielefeld größer geworden ist und sich „weiterentwickelt“ hat. <u>Karte:</u> Ich glaube, dass die Karte nicht ganz richtig ist, weil da keinerlei Wohnhäuser auf der Karte zu erkennen sind | <u>Inhalt:</u> Man sieht, dass Bielefeld viel größer geworden <u>Karte:</u> Es sind keine Wohnhäuser auf der alten Karte | |
| | 11 N2 | <u>Gemeinsamkeit:</u> Der Grundriss ist noch gut erkenntlich <u>Unterschied (Veränderung):</u> Auf der neuen Karte ist gut zu erkennen, dass es nun Bahschienen und Bahnhöfe gibt | <u>Gemeinsamkeit:</u> Der alte Grundriss <u>Unterschied (Veränderung):</u> viel größer, Geschäfte, keine Mauern mehr, Häuser, Straßen, Schienen, Bahnhöfe, Krankenhäuser, Schulen | |
| | 12 N2 | Es wurde vielleicht Platz für neue Wohnhäuser, Geschäfte und Landwirtschaft. | Es wurde vielleicht mehr Landwirtschaft benötigt. Und es gab keine Wohnhäuser, sondern nur das nötigste. | |
| | 13 N2 | X | Der Co ² /Kohlenstoffdioxid ausstoß wird immer mehr Aufgrund von mehr Massentierhaltung, Industrie, Abholzung und Fahrzeuge | |
| 18 (w) | 9 N1 | X | Beide Alt- und Neustadt | |
| | 10 N1 | X | <u>Inhalt:</u> Neustadt/Mittelalter <u>Karte:</u> Bielefeld 1520 1:5000 | |
| | 11 N2 | <u>Gemeinsamkeit:</u> Marienkirche, Alt- und Neustadt <u>Unterschied (Veränderung):</u> Hauptbahnhof, Fabrik, Jahnplatz, Schulen, Kesselbrink | <u>Gemeinsamkeit:</u> Kirchen <u>Unterschied (Veränderung):</u> Schulen, Fabriken, Industrie, Technik | |
| | 12 N2 | Fortgeschrittene Technik, größere Bevölkerung | -mehr Menschen -mehr Industrie | |
| | 13 N2 | Es gibt viel mehr Bevölkerung und dafür weniger Platz für andere. | Weniger Häuser/Gebäude weniger Platz | |

Legende zum Lernfortschritt:

| | |
|--|--|
| 1) Kein Lernfortschritt erfolgt, da Aufgabe/Frage nicht bearbeitet | |
| 2) Lernfortschritt durch Gruppenarbeit erfolgt, Niveaustufe 1 | |
| 3) Lernfortschritt durch Gruppenarbeit erfolgt, Niveaustufe 2 | |
| 4) Lernfortschritt nur teilweise auf Niveaustufe 1 durch GA/EA erfolgt, da einige Sachverhalte nicht korrekt erfasst/fehlend sind bzw. die Bearbeitung unvollständig ist | |
| 5) Lernfortschritt nur teilweise auf Niveaustufe 2 durch GA/EA erfolgt, da einige Sachverhalte nicht korrekt erfasst/fehlend sind bzw. die Bearbeitung unvollständig ist | |
| 6) Lernfortschritt Niveaustufe 1 durch Kartenarbeit in Einzelarbeit bereits erfolgt oder gleichgeblieben | |
| 7) Lernfortschritt Niveaustufe 2 durch Kartenarbeit in Einzelarbeit bereits erfolgt oder gleichgeblieben | |
| 8) Lernfortschritt durch Gruppenarbeit/Einzelarbeit an Karten erfolgt, aber Aufgabe/Frage verfehlt | |
| 9) Lernfortschritt „abgenommen“, da z.B. keine Motivation beim Ausfüllen des 2. Fragebogens | |
| 10) Lernfortschritt erst durch Gruppenarbeit, da bei Einzelarbeit kein Ergebnis | |

7.6 Schaubilder

Schaubild 1:

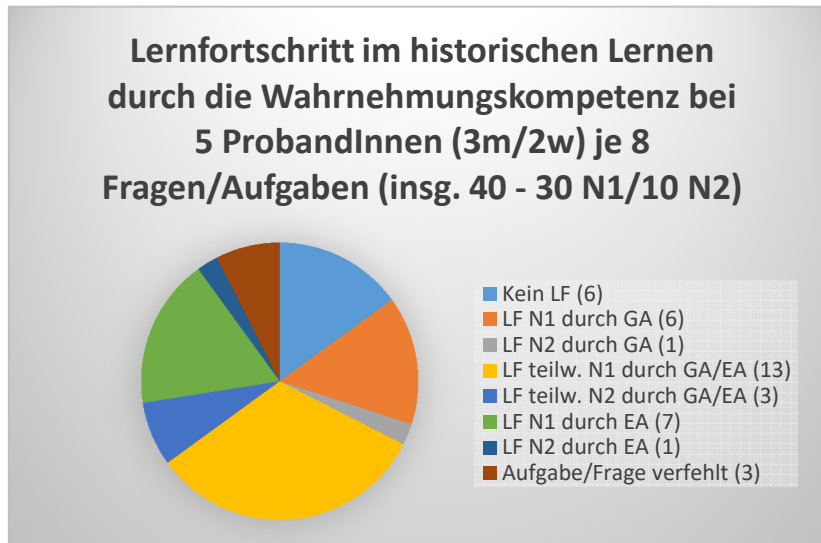


Schaubild 2:

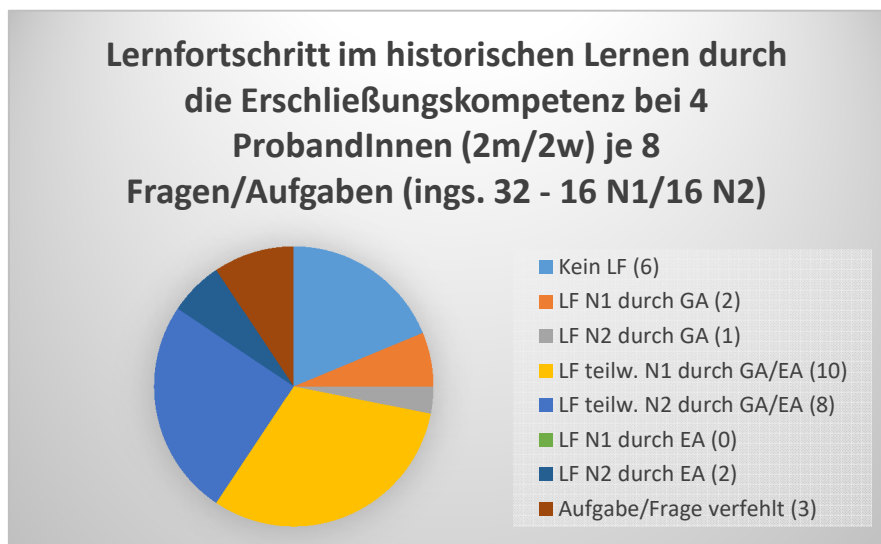


Schaubild 3:

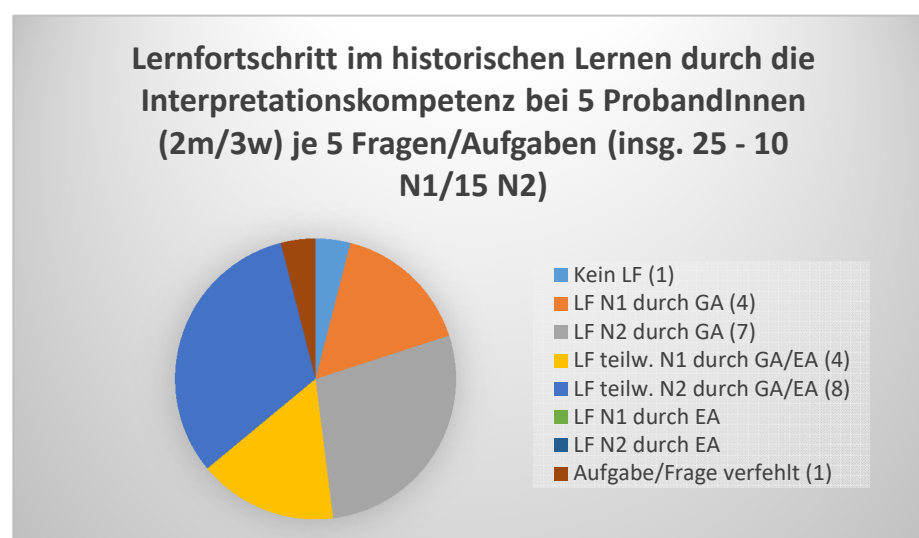


Schaubild 4:

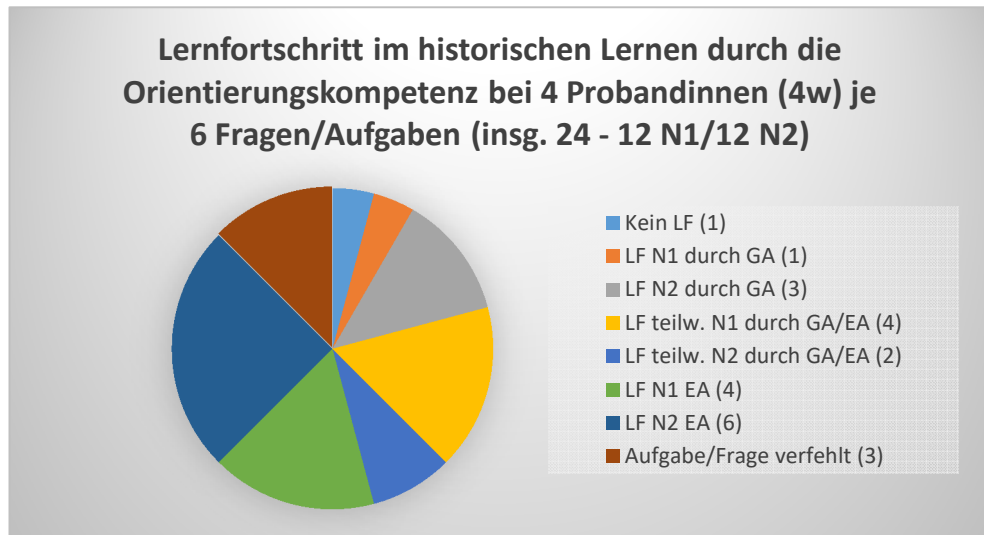


Schaubild 5:

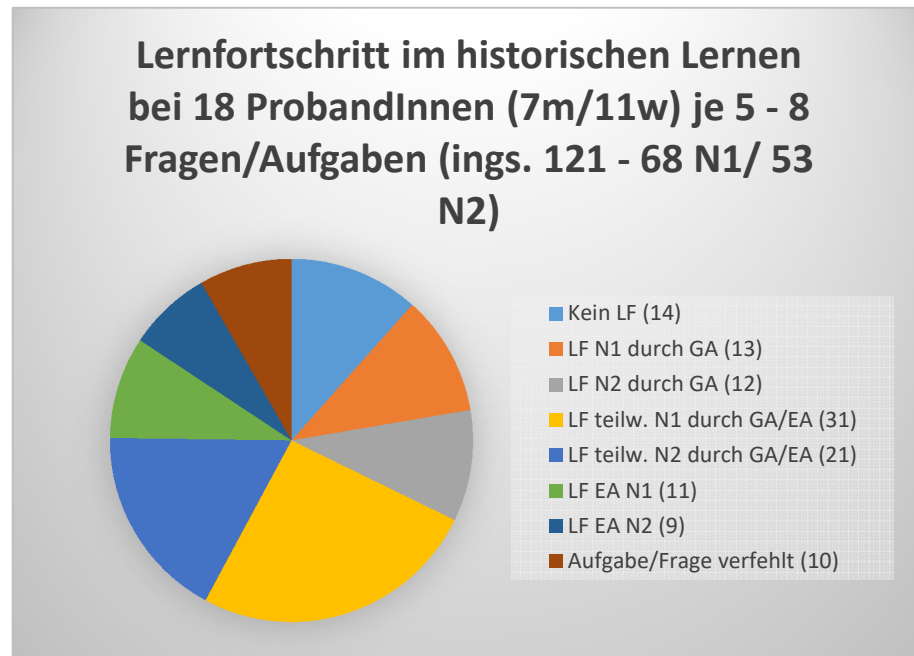
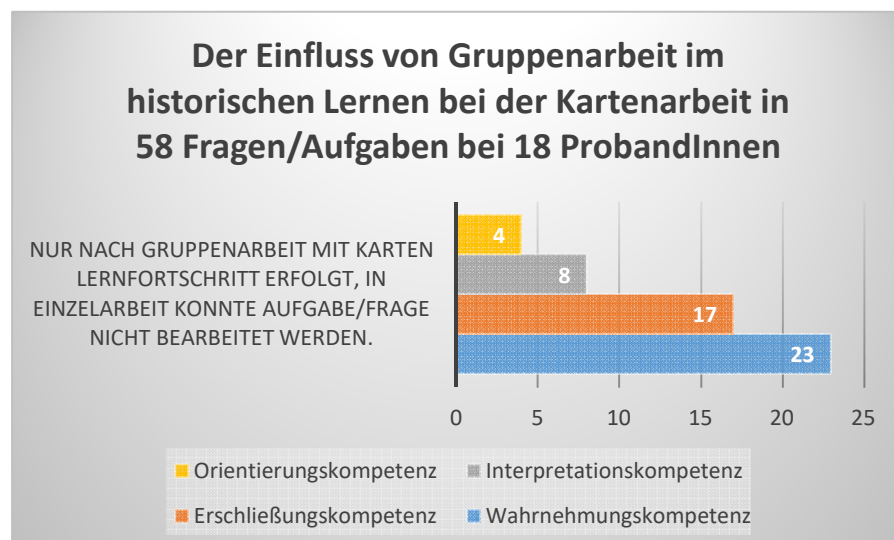


Schaubild 6:



7.7 Unterrichtsreihe

Thema: Die Stadt im Mittelalter

Inhalte der 16 Unterrichtsstunden:

1. Die mittelalterliche Stadt
2. Kathedralen
3. Wo wurden Städte gebaut?/Gründungsurkunde der Stadt Freiburg/Warum sind die Menschen in die Stadt gezogen?
4. Merkmale der mittelalterlichen Stadt
- 5. Die Stadtentwicklung Bielefelds → Durchführung des Studienprojektes (Doppelstunde)**
6. Häuser und Wohnungen
7. Ernährung
8. Frauen in der Stadt
9. Kleidung und Mode
10. Hygienische Zustände
11. Krankheit und Tod
12. Patrizier und Kaufleute
13. Die Hanse
14. Das Handelshaus
15. Handwerker und Zünfte
16. Soziale Spannungen in der Stadt

7.8 Fragebogenkataloge